MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

230 (20.5.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-185443

Dienstag, 20. Mai. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 230.

Mannheimer General-Anzeiger

Haupschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Göhrig, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sitz in Mannheim. Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 - 7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 50 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Reklamen M. 7.50. Annahmeschluß: Allgemeinblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 3.42 einschließlich Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 3.00. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Die deutschen Gegenvorschläge.

Keine Unterzeichnung der Bedingungen in der jetzigen Form

□ **Berlin**, 20. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Das Reichskabinet ist heute um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, zur Beratung stand wieder die Friedensfrage... Der gesamte Komplex der deutschen Gegenvorschläge, der zu einem regelrechten Gegenentwurf der deutschen Regierung ausgestaltet worden ist, ist bereits gestern Abend nach der Kabinettssitzung nach Versailles übermittelt worden. Wenn, was anzunehmen ist, die deutsche Delegation in Versailles der Regierung in Berlin keine Abänderungsvorschläge machen sollte, dann werden die Gegenvorschläge am Donnerstag, den 22. Mai, voraussichtlich um 3 Uhr nachmittags, durch die Vermittlung des Obersten Henri dem Ministerpräsidenten Clemenceau, als dem Vorsitzenden der Ententedelegation überreicht werden.

Das Reichskabinett hat sich in seinen letzten Sitzungen darauf geeinigt, daß, falls die Feinde die deutsche Delegation kurzerhand vor die Entscheidung stellen anzunehmen oder nicht, die Unterzeichnung der Friedensbedingungen verweigert werden soll. Die Delegation in Versailles befindet sich in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Kabinett. Auch Reichspräsident Ebert, der in mehreren Kabinettssitzungen, die der Beratung der Friedensfrage gewidmet waren, den Vorsitz führte, hat sich nachdrücklich dafür ausgesprochen, daß im Falle der Unnachgiebigkeit der Entente, die deutsche Regierung die Unterzeichnung zu verweigern hat.

Die Regierung wird dem einmal gefaßten Entschluß treu bleiben, im vollen Bewußtsein der Konsequenzen, die die Alliierten aus der Verweigerung ziehen wollen und werden. Falls jedoch die Entente zu irgendwelchen Verhandlungen sich doch noch bereit erklären soll, dürften mündliche Aussprachen wohl nicht ganz zu umgehen sein, dann würde auch die Unterzeichnung des Vorfriedens schwerlich schon in den ersten Junitagen erfolgen.

□ **Berlin**, 20. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Der Friedensausschuß wird zunächst nicht wieder zusammentreten, nachdem ihm gestern die Gegenvorschläge der Regierung unterbreitet worden sind. Eine eigentliche Erörterung hat gestern nicht stattgefunden. Man hat sich unterdessen darauf beschränkt, im einzelnen (übrigens zumeist beträchtliche) Ausstellung zu machen und Anregungen zu geben. Der Inhalt unserer Gegenvorschläge dürfte vielleicht nicht allzuweit ab von dem liegen, was dem Berliner Vertreter des „Temps" angeblich von einem Mitgliede des Friedensausschusses verraten worden ist. Es scheint uns zudem nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Tagen das Wesentliche aus unseren Gegenvorschlägen in irgend einer Form, ja in der des neuerdings auch bei uns so beliebten Interviews bekannt gegeben werden wird.

Die Gegenvorschläge werden morgen in Versailles überreicht. Eine Antwort des Feindes auf sie wird man dann wohl vor Anfang der nächsten Woche zu erwarten haben, der immer noch darauf hofft, daß er schließlich doch zu einer Einigung und doch zum Frieden kommt, wenn auch auf eine frühere Antwort der Entente nicht zu rechnen ist.

Der Inhalt der Gegenvorschläge.

Die Mitteilungen des „Temps" über die deutschen Gegenvorschläge haben wir bereits in der heutigen Mittagsausgabe veröffentlicht. Auch das W.T.B. verbreitet sie jetzt und zwar in folgender Form:

Paris, 20. Mai. (WB.) Havas. Dem „Temps" wird aus Berlin gemeldet, ein Mitglied des Friedensausschusses der Nationalversammlung habe erklärt, die deutsche Regierung sei bereit, Frankreich die Saarkohlen zuzusichern und ihm sogar einige Rechte an der Saarkohle abzutreten.

Die deutsche Regierung werde die Besetzung des linken Rheinufers nach den in Versailles festgesetzten Schriften annehmen, wobei sie jedoch verlangt, daß diese Gebiete administrativ von Deutschland nicht getrennt würden und die Klausel bezüglich der Abstimmung der Saarbevölkerung ausgemerzt werde.

Für die Polen werde die deutsche Regierung die Demarkationslinie für das den Polen zuerkannte Gebiet anerkennen und für die anderen Distrikte eine Volksabstimmung unter einer neutralen oder amerikanischen Besatzung fordern.

Bezüglich Danzigs werde vorgeschlagen, daß nur der Hafen mit einer autonomen polnischen Verwaltung und einer polnischen Eisenbahn freigegeben werde.

Bezüglich der Entschädigungen wird Deutschland die Festsetzung einer bestimmten Summe verlangen, in Anbetracht, daß es seine Vorschläge nicht machen und die Steuern nicht ansetzen könne, wenn es nicht genau wisse, was es zu zahlen habe.

Der Ablauf der Frist.

Frankfurt, 20. Mai. (W. B.) Das Zivilkommissariat der neutralen Zone des Abschnittes 4 teilt mit: Zahlreiche an uns gelangten Anfragen, ob in den nächsten Tagen mit der Besetzung Frankfurt a. M. zu rechnen sei, veranlassen uns zu der Feststellung, daß es sich hier lediglich um leeres Gerede und haltlose Gerüchte handelt. Bekanntlich läuft am 21. Mai die Frist ab, bis zu der die deutsche Regierung die Friedensbedingungen der Entente mit einem ausführlichen Gegenvorschlag zu beantworten hat. Die Prüfung dieser Gegenvorschläge durch die Entente wird zweifellos mindestens einige Tage dauern. Erst darauf hin wird, falls nicht noch weitere Verhandlungen gepflogen werden, die Entente der deutschen Regierung einen befristeten Termin nennen, bis zu dem die Unterzeichnung des Friedensvertrages vollzogen sein muß.

Da dem Parlament, vielleicht auch dem Volk Gelegenheit gegeben werden soll, sich über Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen zu entscheiden, kann auch diese Frist nicht allzu knapp bemessen werden. Erst nach Ablauf dieser Frist ist im Falle der Ablehnung der Friedensbedingungen mit Erneuerung des Kampfzustandes, dem Vormarsch der Entente und Besetzung Frankfurts zu rechnen, vorher auf keinen Fall. Die in der Stadt zum Teil vorhandene Panikstimmung, die zu beschleunigter Abreise und ähnlichem treibt, ist deshalb ganz und gar unbegründet.

Wenn Deutschland nicht unterzeichnet.

Paris, 20. Mai. (WB.) Havas. Anläßlich der Rückkehr des Grafen Brockdorff und der deutschen Delegation nach Versailles und der Gerüchte, die während ihrer Abwesenheit aufgetaucht sind, erinnert der Temps daran, daß die festgesetzte Frist morgen abläuft. Er ist erstaunt, daß man sich frage, ob Deutschland unterzeichnen werde. Er weist nach, daß die Vertragsbestimmungen nicht so hart sind, wie sie hätten sein können, und drückt die Ueberzeugung aus, daß Deutschland keine Miene machen würde, sie zurückzuweisen, wenn es wüßte, daß sie morgen noch härter sein könnten.

Er ist der Ansicht, daß, wenn Deutschland versuche, die Alliierten einzuschüchtern, das nur geschieht, weil man noch zu geduldig sei. Das Blatt bedauert, daß die Alliierten es zulassen, daß beiderseits des Rheins eine skandalöse Propaganda von Protesten und Provokationen entwickelt würde. Für den Fall, daß Deutschland nicht unterzeichnet, fordert der „Temps" außer den militärischen Maßnahmen, die er als ungenügende Vorsichtsmaßnahmen betrachtet, man solle bei den verbündeten Staaten eine Garantie fordern und in Verhandlungen mit ihnen treten, indem man jenem, welcher der erste wäre, seinen guten Willen und Eifer zu zeigen, besondere Vorteile auf wirtschaftlichem Gebiete zusichern würde.

Dieses Vorgehen, so schließt der „Temps", werde eine solche Besserung herbeiführen, daß es niemand, weder die Alliierten noch die Deutschen, beklagen würden, daß man zu ihnen gegriffen habe. Nur die Minister des Reiches und die Anhänger der preußischen Hegemonie würden enttäuscht sein. Man werde nachher mit Ruhe die Klauseln prüfen, die man den Regierungen der Zentralmächte auferlege, wobei man den Rechten Rechnung trage, die der Vertrag den Bundesstaaten zusichern würde.

Kundgebungen aus dem deutschen Volke.

Die badischen Organisationen von Handel u. Industrie

erlassen folgende Kundgebung: Die im badischen Handelstag vereinigten Handelskammern des Landes stimmen mit den Organisationen der Industrie und des Handels in der Ueberzeugung überein, daß die gegnerischen Friedensbedingungen die im stärksten Widerspruch zu den 14 Punkten Wilsons stehen, für das deutsche Volk völlig unannehmbar sind, da sie dieses jeder politischen Daseinsmöglichkeit, jeder wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung, ja jeder Lebensfähigkeit überhaupt berauben. Von unserer Reichsregierung wird einhellig erwartet, daß sie dem Vernichtungsplan unserer Feinde ein entschiedenes Nein entgegensetzt, und auf unsere Unterhändler das Vertrauen gesetzt, daß es ihnen unter Berufung auf das Daseinsrecht des deutschen Volkes gelingt, erfüllbare Bedingungen zu erreichen.

Der Badische Handelstag verweist in Wahrnehmung der ihm anvertrauten Landesinteressen auf die ungeheuren Gefahren, welche unserer eigenen Volkswirtschaft durch die Fortdauer der Besetzung des Kehler Rheinhafens, durch die einseitige Inanspruchnahme des Rheinstroms und der Rheinwasserkräfte für fremde Interessen, durch die geplante ungerechte Zusammensetzung der Zentralkommission für Rheinschiffahrt drohen, und er hält es dringend vonnöten, daß im Falle des Eintritts in Einzelverhandlungen der Vernichtung der badischen Volkswirtschaft vorgebeugt wird.

Kundgebung des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankier-Gewerbes.

Die Deutschland von seinen Feinden in Versailles vorgelegten Friedensbedingungen haben den zu einer außerordentlichen Tagung nach Berlin zusammengerufenen Mitgliedern des Vorstands und Ausschusses des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes Veranlassung gegeben folgendes zu erklären:

„Die vorgelegten Bedingungen enthalten sowohl in ihrem militärisch-politischen als auch in ihrem wirtschaftlichen Teil einen Bruch der Zusicherungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika und der übrigen alliierten und assoziierten Mächte und damit eine Täuschung des Vertrauens, in welchem Deutschland sich im November 1918 im Schutze von Heer und Flotte, sowie im Besitz unversehrter Grenzen zum Waffenstillstand entschlossen hat.

So sehr unser Berufsverband im Interesse nicht nur Deutschlands, sondern aller Völker, der kriegführenden wie der neutralen, eine baldige Wiederaufnahme der friedlichen Beziehungen zwischen den Staaten und ihren Angehörigen zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Ziele der Menschheit herbeiwünscht, so stimmt er doch rückhaltlos den Erklärungen der deutschen Regierung und Nationalversammlung zu, nach denen ein Frieden, wie dieser, für Deutschland unannehmbar ist.

Als eine Körperschaft von Sachverständigen, insbesondere auch auf dem Gebiete der internationalen Finanz- und Handelsbeziehungen, glauben wir nicht schweigen zu dürfen zu dem ungeheuerlichen Widersinn, der in dem wirtschaftlichen Inhalt des Friedensentwurfs der alliierten und associierten Mächte durch die Verquickung zweier sich gegenseitig ausschließender Ziele offen zu Tage tritt. Eine große Reihe der Bestimmungen verfolgen unverhüllt die Absicht, Deutschland so schnell als möglich dem wirtschaftlichen und politischen Verfall, der Hungersnot und der Anarchie preiszugeben, und damit seinen Wiederaufbau unmöglich zu machen.

Im unvereinbaren Widerspruch hiermit steht eine andere Gruppe von Bestimmungen, die — und noch dazu unter dem Vorbehalt späterer endgültiger Festsetzung und ungemessener Nachforderungen — Deutschland zu Zahlungen verpflichtet, deren bereits bisher bezeichneter Betrag die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands maßlos übersteigt. Das von den Gegnern noch dazu beanspruchte Recht auf bevorzugte Befriedigung vor Erfüllung aller inländischen Zahlungsverpflichtungen des Reiches führt Deutschland einer Katastrophe entgegen, die keine geschäftliche Unternehmung und keine Eigenwirtschaft verschonen und Steuerkraft sowie Kredit der Reichsangehörigen zum Schaden auch der Feinde vernichten wird.

Wir fordern alle einsichtigen Volkswirte auf, gegen den wirtschaftlichen Unsinn, der sich in diesen Bestimmungen verkörpert, ihre Stimme zu erheben. Ein der Verelendung und der Anarchie preisgegebenes Deutschland wird für Ruhe, Ordnung und Wohlergehen aller Länder und Völker, für die friedlichen Beziehungen der jetzt verbündeten Mächte untereinander eine dauernde Gefahr bilden. Der Haß und die Erbitterung, den ein Frieden der Vergewaltigung und Ungerechtigkeit hervorrufen muß, rücken die Verwirklichung der Ideale der Völkerversöhnung und des Menschenglücks in traumhafte Ferne und machen es wahrscheinlich, daß eine kommende Generation das entsetzliche Erleben der letzten vier Jahre in entsetzlicherer Weise wiederkehren sieht. Um dieses Unheil zu vermeiden, um Deutschland zur Erfüllung seiner freiwillig übernommenen Verpflichtungen, zum Wiederaufbau seiner zerrütteten Wirtschaft, zur fruchtbaren Mitwirkung an den gemeinsamen großen Kulturaufgaben aller zivilisierten Völker instand zu setzen, schließen wir uns der Forderung nach einer grundlegenden Revision des Versailler Entwurfes an.

Deutschböhmen — deutscher Bundesstaat.

Am 16. ds. Mts. fand im Gewerbehaus zu Dresden eine vom Deutschösterreichischen Volksbund und der Großdeutschen Vereinigung einberufene Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden statt. Als Redner trat u. a. Herr Schriftsteller Quaiser auf, führte die Bedenken ins Feld, die auch Deutschösterreich veranlassen müßten, derartig gestellte Friedensbedingungen unbedingt abzulehnen. Es sei ausgeschlossen, daß man Millionen deutscher Volksgenossen, die in der ehemaligen österreich-ungarischen Monarchie ihren Wohnort haben, ungefragt in fremde Staaten, mit denen sie innerlich keine Gemeinschaft haben, zwängt. Redner wandte sich vor allem gegen das gewaltsame Vorgehen der Tschechoslowaken, die Deutschböhmen nicht als Rechts-, sondern als Machtfrage behandelt hätten. Da über diesen Punkt Klarheit gekommen ist, werde die deutschböhmische Bevölkerung auch entsprechend zu handeln wissen und Gewalt gegen Gewalt setzen. Es werde in Deutschböhmen nicht früher Ruhe und Ordnung werden, bevor nicht dieser vergewaltigte Volksteil von seinen elementarsten Rechten, seiner Selbstbestimmung, Gebrauch machen könne. Schreite Deutschböhmens Bevölkerung zur Selbstbestimmung, so komme damit, entsprechend der Stimmung in den breitesten Volksmassen, ein Programm zur Vollendung, das man früher nicht auszusprechen gewagt hätte: Deutschböhmen — deutscher Bundesstaat!

Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es sprachen dann noch die Herren Schriftleiter Georg Müller-Heim und Herr Hofrat Prof. Dr. Hueppe. In diesem Sinne wurde auch eine Entschließung angenommen.

Die Stellung der Unabhängigen Sozialdemokratie zu den Friedensbedingungen.

Von Geh. Med. Rat Dr. Abderhalden, Halle a. d. S.
Mitgl. d. Pr. L. V.

Alle Parteien mit Einschluß der Unabhängigen Sozialdemokratie haben mit aller Entschiedenheit erklärt, daß die uns vorgelegten Friedensbedingungen das Todesurteil für das deutsche Volk bedeuten. Diese Bedingungen sind nach allgemeiner Auffassung ganz unerfüllbar. Es waren nur zwei Wege möglich: Entweder die Friedensbedingungen wurden unterzeichnet oder aber man versuchte sie durch Verhandlungen zu mildern. Die Unterzeichnung des vorläufigen Friedens wäre nur auf zwei Arten möglich gewesen: entweder wäre die Unterzeichnung ohne Widerspruch erfolgt, wobei die Unterzeichner das Bewußtsein gehabt hätten, daß sie in kurzer Zeit vertragsbrüchig geworden wären, oder aber es wäre mit der Unterzeichnung öffentlich zum Ausdruck gebracht worden, daß das deutsche Volk der Gewalt weicht, jedoch nicht in der Lage sein wird, die gestellten Bedingungen zu erfüllen. Mir scheint, daß dieser Vorschlag in beiden Fällen die Quelle neuer großer Schwierigkeiten gewesen wäre. Eine Unterzeichnung ohne Protest wäre einer Unwahrheit gleich gekommen. Mit Recht hätten uns die Feinde nachher vorgeworfen, daß wir Verträge zwar unterzeichnen, uns jedoch nachher der Pflicht entziehen, sie zu erfüllen. Eine Unterzeichnung unter Protest würde sofort eine große Beunruhigung schaffen. Eine Entspannung der Lage wäre nicht gewährleistet.

Es ist ganz selbstverständlich, daß versucht werden mußte, in Verhandlungen einzutreten und es ist zu hoffen, daß sie Erfolg haben werden. Es ist mir ganz unverständlich, weshalb die Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokratie diesen Weg nicht mit allen anderen Parteien zusammen gehen konnten. Die Führer der unabhängigen Sozialdemokratie betonen, daß mit der alten Zeit mit aller Schärfe gebrochen werden muß. Der Zeit der Unaufrichtigkeit, der Unwahrheit des Hasses und der Gewalt müsse eine Zeit des Friedens und der Liebe folgen. Infolgedessen ist es nicht verständlich, daß sie in diesem Stadium der Stellungnahme des deutschen Volkes zu den vorliegenden Friedensbedingungen sich scharf von allen übrigen Parteien getrennt haben.

Es ist das deshalb so außerordentlich bedauerlich, weil dadurch der einmütige Wille, zu einem Frieden zu kommen, der uns die Lebensmöglichkeit läßt, stark beeinträchtigt wird. Es kommt dabei noch ganz besonders folgendes in Betracht.

MARCHIVUM

Die uns vorgelegten Friedensbedingungen würden jede Möglichkeit, den Arbeitern die so notwendigen besseren Lebensbedingungen zu schaffen, ausschließen. Wir würden nicht einmal in der Lage sein, die geringsten Ansprüche der Kriegsbeschädigten zu erfüllen. Die Bezahlung der Renten und Zinsen würde sofort aufhören. Ein ungeheueres Elend würde alle Kreise des deutschen Volkes ohne jede Ausnahme erfassen.

Die Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokratie sind Gegner einer nationalen Erhebung des deutschen Volkes, weil nach den Aussprüchen ihrer Führer der jetzt zum Abschluß kommende Weltkrieg der letzte der Weltgeschichte bleiben soll. Gleichzeitig vertreten sie jedoch die Anschauung, daß die von der Entente gestellten Friedensbedingungen unbedingt zu neuen Kriegen führen müssen, weil sie selber einsehen, daß durch die Vergewaltigung zahlreicher Völker eine Lage geschaffen wird, die unbedingt nach einer Entspannung drängt. Ich bin persönlich der Ansicht, daß man die Friedensbedingungen deshalb nicht unterzeichnen darf, weil alles, was nur zu erreichen ist, getan werden muß, um zukünftige Kriege unmöglich zu machen. Nicht Trotz und nicht Ausweichen vor materiellen Opfern ist es, was die Haltung gegenüber den Friedensbedingungen der Entente bestimmen muß, sondern ganz einfach der feste Wille, einem dauernden Völkerfrieden zuzustreben. Ich bin überzeugt, daß, wenn die unabhängigen Sozialdemokraten, die ja nach den Aussagen ihrer Führer durchaus der hier vertretenen Meinung sind, einmütig Verhandlungen gefordert hätten und nicht für eine Unterzeichnung der Bedingungen eingetreten wären, das Echo im Auslande ein ganz anderes gewesen wäre. Die unabhängige Sozialdemokratie steht auf dem Standpunkt, daß Deutschland die schweren Bedingungen verdient hat, weil sich nachweisen lasse, daß während des Krieges Grausamkeiten aller Art vorgekommen seien, ferner erinnern sie an die Bestrebungen der Annexionisten und an den Frieden von Bukarest und Brest-Litowsk. Die Geschichte hat gezeigt, daß die beiden erwähnten Friedensschlüsse zu Katastrophen geführt haben und es ist deshalb logisch, eine Wiederholung zu verhindern. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit für Fehler schuldig zu machen, die von einzelnen begangen worden sind, ist eine unhaltbare Auffassung. Dazu kommt, daß es ganz unmöglich ist, ein Urteil über schuldig und nichtschuldig zu fällen, bevor nicht eine genaue Kenntnis der Akten aller Länder vorliegt.

Eine Frage für sich ist, wie die Parteien sich zu stellen haben, wenn die Entente abgeänderte Friedensbedingungen vorlegt, die sich nicht wesentlich von den jetzigen Bedingungen unterscheiden. Dann kommt die bange Frage, ob es richtiger ist, die Bedingungen zu unterzeichnen und sie an ihrer Undurchführbarkeit scheitern zu lassen. In diesem Falle müßte die Unterzeichnung unter allen Umständen unter scharfem Protest erfolgen. Es wäre zu verstehen, wenn in diesem Stadium die unabhängigen Sozialdemokraten für Unterzeichnung eintreten würden, weil sie die Frage aufwerfen können, was die Folgen der Nichtunterzeichnung sein werden und diese Frage kann niemand beantworten. In diesem Stadium ist also ein Kampf der Meinungen unvermeidlich. Es durfte aber unter keinen Umständen zu einem Zusammenprall in dem Augenblick kommen, in dem die Frage zu entscheiden war, ob die Friedensbedingungen wie sie sind, zu unterzeichnen oder aber, ob Verhandlungen anzustreben sind. In einem Augenblick, in dem die Entente bereits in Verhandlung mit den deutschen Unterhändlern eingetreten war, wird es für immer unverständlich bleiben, weshalb die Führer der unabhängigen Sozialdemokratie sich nicht mit der Erklärung begnügten, daß auch nach ihrer Ansicht die vorgelegten Bedingungen unmenschlich und ganz unerfüllbar sind. Von neuem ist der Keim der Zwietracht in das ganze Volk hineingetragen.

Ich möchte nochmals ausdrücklich hervorheben, daß alle Parteien vom rechten bis zum linken Flügel in folgenden Punkten vollständig einig sind:

1. Die Friedensbedingungen, die uns vorgelegt worden sind, sind so ungeheuerlich, daß sie den Tod des deutschen Volkes bedeuten.

2. Es muß alles getan werden, um eine Milderung dieser Bedingungen zu erreichen.

Bis neue endgültige Friedensbedingungen vorliegen, sollte der Streit der Parteien über die Frage der Unterzeichnung der Friedensbedingungen schweigen. Es geht nicht an, auf der einen Seite den dringenden Wunsch auszusprechen, es möchten die Friedensbedingungen so gemildert werden, daß das deutsche Volk weiter leben kann und zugleich im jetzigen Augenblick die Unterzeichnung der Bedingungen zu verlangen.

Mit allem Nachdruck möchte ich nochmals hervorheben, daß ich einen Frieden der Versöhnung deshalb anstrebe, weil er die einzige Möglichkeit bietet, neue Kriege zu vermeiden. Ferner brauchen wir so rasch als möglich Bedingungen, die einen Wiederaufbau des fast ganz vernichteten Wirtschaftslebens ermöglichen. Vor allen Dingen muß alles getan werden, um die Ernährung des ganzen Volkes so zu steigern, daß in absehbarer Zeit wieder normale Verhältnisse vorhanden sind. Wir brauchen einen Zustand, der es ermöglicht, die mit der Besserstellung der Arbeiterschaft verbundenen Neugestaltungen erfolgreich durchzuführen. Die unabhängige Sozialdemokratie verkündet das gleiche Ziel. Umso unverständlicher ist es, daß sie im jetzigen Augenblick künstlich einen Gegensatz zu allen anderen Parteien konstruiert. Oder sollte einzig ausschlaggebend gewesen sein, die verhaßte Regierung zu stürzen?

Deutsches Reich.

Die Spartakisten.

☐ **Berlin,** 20. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) In Eisenach hat eine Gruppe von Spartakisten in der letzten Nacht ein Heldenstück verübt. Die Herrschaften haben mit Minenwerfern den Güterbahnhof in Brand geschossen und dann durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer verhindert, daß noch Löscharbeiten angestellt werden konnten. Menschenleben sind dabei nicht zu Schaden gekommen, wohl aber sind sehr viele Lebensmittel, die sich auf dem Güterbahnhofe befanden, in Flammen aufgegangen. Von dieser Tat kann man ruhig sagen: Der Unverstand hört nimmer auf. In einem Landstrich, der ohnehin von Mangel heimgesucht ist, läßt man in verbrecherischem Mutwillen Lebensmittel in Rauch und Flammen aufgehen.

Inzwischen sind die Regierungstruppen in Eisenach verstärkt worden und man darf mit Zuversicht darauf rechnen, daß derartige Vorkommnisse sich nicht wiederholen und daß der Spartakismus auch dort beendet ist.

Auch in Stettin ist alles ruhig. Auf den einen oder anderen Kampf wird man sich freilich gefaßt machen. Starke Patrouillen von Regierungstruppen durchziehen die Straßen.

Der Prozeß Ledebour.

[.] **Berlin,** 20. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Im Prozeß gegen Ledebour wurde heute die Vernehmung des Angeklagten vorgenommen. Herr Ledebour hielt eine seiner üblichen leidenschaftlichen Reden, diesesmal vor Gericht, und polemisierte kräftig gegen Herrn Heine, den ehemaligen Justizminister und jetzigen Minister des Innern.

Gesetzliche Neuregelung des Kleingartenwesens und der ländlichen Kleinpacht.

Die städtischen Kleingärten haben unter den Nachwirkungen des Krieges in steigendem Maße an Bedeutung zugenommen. Abgesehen davon, daß sie die arbeitende Bevölkerung zu gesunder Betätigung ins Freie hinausführen und dadurch Gesundheit und Gemüt der Arbeiter günstig beeinflussen, liefern sie auch nicht unwesentliche Erträge an Obst und Gemüse, die den Wirtschaftsmarkt der Großstädte entlasten und den arbeitenden Familien die Beschaffung nahrhafter Kost wesentlich erleichtern. Die während des Krieges zum Schutze der Kleingärten ergangenen Verordnungen über die Festsetzung von Pachtpreisen für Kleingärten haben sich nicht als ausreichend erwiesen, um der Uebervorteilung der Kleingartenbau betreibenden Laubenkolonisten durch Grundeigentümer und Zwischenpächter vorzubeugen.

Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, den Schutz des Kleingartenwesens auf erweiterte gesetzliche Grundlage zu stellen und hat einen entsprechenden Gesetzentwurf der Nationalversammlung vorgelegt. Neben einer Neuregelung des Kleingartenwesens soll der Gesetzentwurf auch einen geeigneten Weg bieten, um dem neuerdings auf dem Gebiete der ländlichen Kleinpacht in ähnlicher Weise, wie auf dem Gebiete des Kleingartenwesens aufgetretenen Bedürfnisse nach rechtlichem Schutz und gesetzlicher Regelung Rechnung zu tragen.

*

☐ **Berlin,** 20. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die Meldung eines Blattes, daß die Nationalversammlung Ende des Monats zusammentreten soll, entspricht, wie wir hören, nicht den Tatsachen. Ein bestimmter Termin ist noch nicht festgesetzt.

☐ **Berlin,** 20. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die preußische Regierung hat, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zu dem Urteil im Liebknecht-Luxemburg-Prozeß noch keine Stellung genommen.

Bayern.

Rücktrittsabsichten.

○○ **München,** 20. Mai. (Priv.-Tel.) Die Korrespondenz Hoffmann teilt halbamtlich mit: Eine in Nr. 198 der „Neuen Zeitung" erschienene Notiz erhebt von neuem die längst widerlegten Vorwürfe über den angeblichen Anschauungswechsel und der Doppelzüngigkeit des Militärministers Schneppenhorst in den Tagen vor der Proklamierung der Räterepublik. Um diesen Ausstreuungen ein für allemal ein Ende zu machen, hat der Militärminister beim Präsidenten des Gesamtministeriums den Antrag gestellt, Strafantrag gegen die Verbreiter dieser Verleumdungen zu stellen.

Der bayerische Militärminister Schneppenhorst, der in letzter Zeit Gegenstand heftiger Angriffe seitens der Unabhängigen war, trägt sich ernsthaft mit Rücktrittsgedanken.

Baden.

Ein Erlaß an die Lehrervereine.

)(**Karlsruhe,** 19. Mai. Unterrichtsminister Hummel hat folgenden Erlaß an die Lehrervereine Badens gerichtet: „Es ist geplant, eine Neugestaltung des badischen Schulgesetzes und die Abänderung des Schulgesetzes vorzunehmen. Ich lege dabei den größten Wert darauf, mit neben der Mitarbeit anderer am Schulwesen interessierter und zu hörender Kreise vor allem die der Lehrer der verschiedenen Schulgattungen selbst zu sichern. Den Organisationen der badischen Lehrerschaft lege ich daher den Gedanken nahe, in ihren eigenen Reihen eine Klärung über die in Betracht kommenden Fragen herbeizuführen und mir den Niederschlag ihrer Arbeit zur Verfügung zu stellen. Ich weise auf den Vorgang in Württemberg hin, wo ein Zusammenschluß aller beteiligten Vereinigungen und eine gemeinsame Ausschußbildung zur Beratung der Schulfrage erfolgt ist. Eine beschleunigte Aufnahme der Arbeiten ist wünschenswert." Diesen Anregungen soll Folge geleistet werden. Aus sämtlichen Lehrervereinen wird ein badischer Lehrerbund gegründet werden. Zunächst wird ein Lehrerausschuß eingesetzt werden, in den jeder Verein auf etwa 300 Mitglieder einen Vertreter entsendet. Dieser Ausschuß soll in etwa 10 Unterausschüssen die einzelnen Fragen bearbeiten.

400000 Kilogramm Medizinallebertran.

Dank den Bemühungen des Deutschen Wohlfahrtsdienstes und dem verständnisvollen Entgegenkommen des norwegischen Roten Kreuzes ist dem Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette die Möglichkeit gegeben, 400000 kg Medizinallebertran in Norwegen zu erwerben und nach Deutschland auszuführen. Im Einvernehmen mit dem Norwegischen Roten Kreuz, dem Deutschen Wohlfahrtsdienst und dem Reichsgesundheitsamt beabsichtigt der Reichsausschuß, die Verteilung der 400000 kg Tran sofort nach Ankunft durch Vermittlung der Apotheken und Drogenhandlungen für und an die unterernährten Kinder, sowie kranke und sieche Frauen und Männer zum Selbstkostenpreise als Sonderverteilung vorzunehmen.

Damit der Tran nach Eintreffen in Deutschland sofort zur Verteilung gelangen kann, werden die Apotheken und Drogerien aufgefordert, Anträge auf Tran-Sonderzuteilung bis zum 31. Mai 1919 an diejenige Drogen-Großhandlung, durch deren Vermittlung die Lieferung gewünscht wird, bezw. an die „Hageba", einzureichen.

Fürsorgestellen und Heilstätten für skrofulöse und tuberkulöse Kinder, ferner Krankenhäuser, Kliniken, Lungenheilstätten, Siechen- und Altersheime sollen bevorzugt beliefert werden.

Anträge sind durch Apotheken und Drogerien, gesondert von den für die Apotheken und Drogerien unmittelbar benötigten Mengen, an die „Hageba" oder eine Drogengroßhandelsfirma unter Vorlegung der Originalbestellung einzureichen.

Die Bestimmung, daß Lebertran nur gegen ärztliche Verordnung abgegeben werden darf, ist vom Reichsgesundheitsamt auf Antrag des Reichsausschusses für die Sonderzuteilung aufgehoben worden. Die sonstigen Zuteilungsbedingungen bleiben unverändert.

Im Allgemeininteresse muß der Reichsausschuß Wert darauf legen, daß der Tran den Kranken und Bedürftigen zu einem erträglichen Preise zugeführt wird. Infolge der Entwertung der Reichsmark ist der Einstandspreis des Trans ohnehin schon ein verhältnismäßig hoher. Aus diesem Grunde hat der Reichsausschuß in Uebereinstimmung mit den Vorständen der „Hageba", des Verbandes der Drogen- und Chemikalien-Großhändler und des Deutschen Drogistenverbandes den Verkaufspreis (Ladenpreis) auf 8.50 Mark für das Pfund ausschließlich Glas festgesetzt.

Die Apotheken und Drogerien werden im Interesse der Volksgesundheit gebeten, die Bestrebungen des Reichsausschusses, die Verteilung möglichst zu beschleunigen, zu unterstützen.

Letzte Meldungen.

Unannehmbar.

Versailles, 20. Mai. (WB.) Bei den am Sonntag erfolgten Besprechungen zwischen den Reichsministern v. Brockdorff-Rantzau und Wissell und des preußischen Finanzministers Südekum sowie den aus Berlin in Versailles eingetroffenen Wirtschafts- und Finanzsachverständigen wurde eine vollkommene Uebereinstimmung dahin festgestellt, daß der Friedensentwurf der Entente in der vorgelegten Form unannehmbar wäre.

Bei dem in der ganzen Welt herrschenden Wunsche nach Herbeiführung eines dauernden Friedens soll jedoch von deutscher Seite nichts unversucht gelassen werden, eine brauchbare Basis für den Frieden zu finden, die den wahren Forderungen der Gegner Rechnung trägt und für das deutsche Volk erträglich und erfüllbar sind.

Die französische Propaganda in der Pfalz.

○○ **München,** 20. Mai. (Priv.-Tel.) Von Pfälzer Parteifreunden hört die Süddeutsche demokratische Korrespondenz, das Organ der deutsch-demokratischen Partei, folgendes, was ein bezeichnendes Licht auf die Abtrennungsmethoden der Franzosen wirft:

Am 16. ds. Mts. abends wurde ein Direktor F., einer der Führer der Deutsch-demokratischen Partei in Landau, durch einen Adjutanten des Generals G. zum Vorstand des Friedensbüros, Hauptmann Meyer, gerufen, der ein längeres Gespräch mit ihm führte. Der Zweck der Berufung war, ihn zu bestimmen, Propaganda dafür zu machen, daß sich die Pfalz als neutrale, selbständige Republik erklärt.

Hauptmann Meyer sagte etwa: Sie würden Ihre Volksgenossen zu Dank verpflichten, wenn Sie dieses schöne, reiche und gesegnete Land vor der allgemeinen Verarmung, der Deutschland entgegengeht, schützen. Frankreich würde der Pfalz die deutsche Sprache garantieren, deutsch unterrichten in den Schulen; Deutschlands Recht über die Zoll- und Wirtschaftsfragen soll die neue Regierung entscheiden.

Für den Fall der Durchführung würden Erleichterungen in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht zugestanden werden, zum Beispiel Kohlen. Die Besatzungstruppen würden schon nach 2 Jahren zurückgezogen werden, Homburg verbleibe der Pfalz.

Auf die Bemerkung des Dr. F., daß man doch an Hand schriftlicher Unterlagen bezw. Vorschlägen zu dieser überaus wichtigen und ernsten Frage Stellung nehmen könne, entgegnete Hauptmann Meyer: Nein, schaffen Sie erst die neutrale Regierung und dann erst können Verhandlungen und schriftliche Garantien gegeben werden.

Von dieser Unterredung wurde in einer Zusammenkunft den Vorstandsmitgliedern der demokratischen Partei in der Stadt D. Mitteilung gemacht. Darauf erklärte ein Herr Z. ruhig und bestimmt: „Lieber wollen wir mit Deutschland verarmen als daß es uns unter fremder Schutzherrschaft leiblich wohl geht. Wenn wir uns jetzt neutral erklären, würde dann Deutschland noch etwas mit uns Neutralen zu tun haben wollen? Dann blieb uns nichts anderes übrig als uns an Frankreich auszuliefern. Alle Anwesenden stimmten dieser Anschauung bei.

Eine Sowjetrepublik in Winnipeg?

Newyork, 19. Mai. (W.B.) Reuter. Laut einem Telegramm aus Toronto in Canada berichtet das dortige Blatt Star, in Winnepeg in Canada, wo vor einigen Tagen der Generalstreik erklärt wurde, wurde die Sowjetrepublik errichtet. Der Regierung in Ottawa ist nichts bekannt von der Gründung einer Sowjetregierung in Winnipeg. Die letzten Nachrichten besagen, daß alles ruhig ist.

Millionenschiebung.

TBO. **Dortmund,** 17. Mai. Hier wurden nach der „Tremonia" drei große Lebensmittellager aufgedeckt, deren Inhalt von den Proviantämtern in Kassel und Mannheim hierher verschoben worden war, um in die benachbarten Industriestädte weiterbefördert zu werden. Es handelt sich um Millionenwerte. Der Hauptschieber sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Er verschob die Waren hauptsächlich nach Hamburg.

Hindenburg.

TBO. **Hannover,** 17. Mai. Frau von Hindenburg ist in das ihrem Gemahl von der Stadt geschenkte Haus übergesiedelt. Man erwartet, daß auch der Sieger von Tannenberg dort bald seinen Einzug halten wird. Dem Vorsitzenden des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands hat Generalfeldmarschall von Hindenburg mitgeteilt, daß er die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft des Verbandes annehme.

Streikdrohung französischer Bergleute.

Versailles, 19. Mai. (W.B.) Der Matin meldet aus St. Etienne, daß die Bergarbeiter des Loirebeckens den Generalstreik für den 16. Juni beschlossen haben, falls bis dahin ihre Forderungen auf den Achtstundentag, Revision der Arbeiter-Unfallgesetze, sowie Erhöhung der Zahl der Delegierten der Bergleute bei den Betriebskontrollen nicht befriedigt sind.

Streik am Suezkanal.

Rotterdam, 19. Mai. (W.B.) Die „Times" meldet, daß der Suezkanal-Streik sich immer mehr ausdehnt. In Port Said legten alle Hafenarbeiter die Arbeit nieder. In Suez droht ein Ausstand der Arbeiter in den elektrischen Lichtzentralen und Eisfabriken. Angeblich verfolgt die ganze Bewegung nur wirtschaftliche, nicht politische Ziele.

*

St. Germain, 19. Mai. (Reuter.) Der Austausch der Beglaubigungsschreiben zwischen den österreichischen Delegierten und der interalliierten Konferenz fand heute statt, er dauerte nur 5 Minuten.

Wien, 19. Mai. (W.B.) Wie wir erfahren, errichtete der regierende Fürst von Lichtenstein eine diplomatische Vertretung bei der deutsch-österreichischen Republik.

Christiania, 19. Mai. (WB.) Heute Vormittag 9 Uhr fand in der Dynamitfabrik Engene in Nähe von Drecdal, durch die Entzündung eines Nitroliffoffes, Explosion statt. Infolge der Explosion entzündete sich eine Anzahl zur Fabrik gehöriger Häuser. Bis 1 Uhr Mittag wurden etwa 50 Personen als verwundet gemeldet, davon 3—4 schwer, die sofort nach Christiania transportiert wurden. Um 2 Uhr nachmittags wurde amtlich gemeldet, daß große Gefahr besteht, daß der ganze Komplex den Flammen zum Opfer fallen könnte. Man versuchte das Dynamitlager zu entfernen, war aber jedoch infolge der großen Hitze gezwungen, das bedrohte Gebiet zu räumen. Die ganze Bevölkerung von Engene befindet sich auf der Flucht. Man versucht sich schnellstens zu retten. Es wird befürchtet, daß die großen Dynamitlager in die Luft fliegen werden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Kriegsunterstützung.

In der Sitzung der Städtischen Kommission für Kriegsunterstützungen am 17. ds. Mts. wurde beschlossen, dem Bezirksrat eine ansehnliche Erhöhung der Familienunterstützung vorzuschlagen. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Darmstädter, gab gleichzeitig einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der Kommission, welche in mehr als 1000 Sitzungen seit August 1914 die durch das Kriegsunterstützungsamt vorbereiteten Fälle behandelt hat. Die Vorschläge fanden mit verschwindenden Ausnahmen die Zustimmung des Bezirksrats. Der Lieferungsverband hat 66525390 Mk. bis einschließlich 30. April 1919 ausbezahlt, von denen nach Abzug der Reichsmindestsätze und -Zuschüsse der Lieferungsverband endgiltig 27998687 Mk., die Stadt Mannheim 29619581 Mk. übernommen hat. Im Verein mit der Unterstützung der Zentrale für Kriegsfürsorge von rund 13 Millionen flossen daher den Kriegerfamilien rund 80 Millionen zu.

Seitens des Lieferungsverbands wurden während des Krieges bis 25000 Familien mit 65000 Personen unterstützt. Die Unterstützung stieg von 18 Mk für die Ehefrau und 9 Mk. für die Kinder auf 46 Mk. und 28 Mk. bzw. 25 Mk., abgesehen von der neuvorgesehenen Erhöhung. Zur Zeit laufen noch 2843 Fälle mit 400000 Mk., im August-September 1914 waren es 10000 Fälle mit 330000 Mk. Der höchste Monatsbetrag wurde im Dezember 1918 mit 2338933 Mark ausbezahlt. Das Kriegsunterstützungsamt hat zur Bewältigung seiner Arbeit außer dem Vorstand Herrn Revisor Schemenauer ein Personal von 85 Damen und Herren benötigt. Augenblicklich sind 37 Personen tätig. St. NA.

Der Mannheimer Mutterschutz E. V.

hielt dieser Tage seine Generalversammlung unter dem Vorsitz von Frau Elis. Blaustein ab. Zunächst hörte man einen Vortrag von Frau Alice Bensheimer über „Die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde in der Mütter- und Säuglingsfürsorge". Die Referentin gab darin, gestützt auf ihre langjährige Mitarbeit, ein Bild der Jugendfürsorge in Mannheim, wie sie jetzt ist und wie sie sich für die Folge weiter entwickeln sollte. Hier unterstehen 1200 Kinder der gesetzlichen Berufsvormundschaft. Es wäre zu wünschen, daß eine starke Vermehrung der Einzelberufsvormunde eintritt, denn der Einfluß eines solchen ist auf das Leben des Kindes bestimmender als der einer Sammelvormundschaft. In Mannheim leiden wir unter dem Mangel geeigneter Anstalten. Für die Zukunft ist zu wünschen, eine durchgreifende Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Aufhebung der Reglementierung der Prostitution und Unterstellung dieses Teiles unter ein Gesundheitsamt, Bekämpfung des Alkohols, allgemeiner Ausbau der Familienfürsorge, Unterstützung der Beratungsstellen, neben der Säuglings- und Kinderfürsorge, ständige schulärztliche Ueberwachung, Heranziehung des Schularztes bei Entlassung der Kinder, Errichtung von Säuglings- und Kinderheimen, von Stillkrippen, Erholungsheimen, Tagesheimen für Schulentlassene, Erweiterung der Hauspflege. Man sollte auf die Tätigkeit der Vereine, die bisher in diesem Sinne schon arbeiteten, nicht verzichten, sondern das vorhandene einordnen in den geschlossenen Ring der gesamten öffentlichen Wohlfahrtspflege. Als Trägerinnen der sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Aufgaben sind gutvorgebildete und gutbezahlte Fürsorgebeamtinnen einzustellen. Die ehrenamtliche Tätigkeit aber sollte man nicht ausschalten. Die Frau sei berufen, mitzuarbeiten, zu lindern die Not, zu stärken die Kraft, zu fördern, was sittliche Werte schafft.

An das Referat schloß sich eine Diskussion, in der u. a. Herr Dr. Jordan über die schon erreichte bessere materielle Stellung der unehel. Kinder sprach und für eine Besserung der rechtlichen Stellung dieser Kinder eintrat. Stadtrechtsrat Dr. Sperling ergänzte die Ausführungen und sprach von dem zukünftigen Ausbau der gemeindlichen Fürsorge. Frau Elis. Blaustein erstattete den Tätigkeitsbericht über die letzten beiden Jahre. Die Sprechstunde wurde 1917 von 579, 1918 von 1263 Frauen in Anspruch genommen. Das Mütter- und Säuglingsheim beherbergte 1917 99 Mütter mit 5381 Verpflegungstagen und 126 Kinder mit 17466 Verpflegungstagen, 1918 140 Mütter mit 6360 Verpflegungstagen und 145 Kinder mit 15290 Verpflegungstagen. An Weihnachten erhielten die Kinder ein Sparkassenbuch mit 5 Mk. Einlage. Der Verein hat eine eigene Stellenvermittlung für Mütter eingerichtet. Im Frühjahr 1918 wurde gemeinsam mit dem Krippenverein das Krippe-Mutterheim ins Leben gerufen, das 12 Müttern und 30 Kindern Platz bietet und ständig besetzt ist. Die Ausbildung von Pflegeschwestern wurde aufgenommen und mit gutem Resultat durchgeführt. Die eingerichteten Mütterkurse haben sich ebenfalls bewährt und sollen nun in allen Stadtteilen stattfinden. Die Neuwahl ergab die Zuwahl der Damen Frau Engelhorn, Frau Selb, Frl. Dr. Bernays und des Herrn Dr. Sperling. Den Kassenbericht erstattete Frau Goldschmidt. Bei einer Gesamtausgabe von 73818.93 Mark wurde mit einem Defizit von 6381,68 Mk. abgeschlossen.

Das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit

in J. Bensheimers Verlag begeht am morgigen Tage Herr Redakteur Paul Teichner. Von Beruf Verlagsbuchhalter, hat sich der Jubilar in den verflossenen 25 Jahren in der erfolgreichsten Weise publizistisch betätigt. Bald nach seinem Eintritt in die hiesige arbeitsreiche Stellung, im Frühjahr 1895, gründete er die „Südwestdeutsche Touristenzeitung", die heute noch unter seiner Leitung als Organ der Allgemeinen Radfahrer-Union unter dem Titel „Radtourist" erscheint. Mit großem Eifer und hervorragendem journalistischen Geschick widmete sich der Jubilar der Ausgestaltung der Zeitung und konnte bald mit Genugtuung feststellen, daß sie wegen ihres interessanten Inhalts gern gelesen wurde. Bahnbrechend wirkte Herr Teichner durch die wanderfrohen Artikel, die er unter dem Titel „Wo gehen wir nächsten Sonntag hin?" für die hiesige Tagespresse schrieb. Durch diese Arbeiten, die wegen ihrer vorzüglichen Wirkung bald Nachahmung fanden, hat er sich bleibende Verdienste um den Wandersport erworben. Nicht minder durch sein vielgekauftes Büchlein „100 Ausflüge von Mannheim". Durch diesen Zweig journalistischer Tätigkeit hat er auch viel zur Entwicklung des Odenwaldklubs beigetragen, dessen hiesiger Ortsverein in Herrn Teichner den verdienstvollen 2. Vorsitzenden schätzt und ehrt.

Nach der Umwandlung der Touristenzeitung in das Organ der Allgem. Radfahrer-Union war der Jubilar in der gleichen regen und anerkannt hervorragenden Weise für den Rad- und Automobilsport schriftstellerisch tätig. Wenn diese beiden Sportgattungen in Mannheim eine gewaltige Entwicklung nahmen, so ist dies viel der unermüdlichen publizistischen Tätigkeit des Jubilars zuzuschreiben. In diesem Zusammenhang muß besonders anerkennend erwähnt werden, daß er mit großem Eifer die Ziele und Bestrebungen des vor 20 Jahren gegründeten Rheinischen Automobil-Clubs von Anbeginn gefördert hat. In guter Erinnerung sind uns von seinen unzähligen sportlichen Artikeln noch die flüssig und fesselnd geschriebenen Berichte über die Prinz Heinrich-Fahrten. Die gediegenen Kenntnisse, die sich der Jubilar als Buchhändler erworben hatte, kamen ihm sehr zustatten, als er Ende der neunziger Jahre die Leitung des Literarischen Instituts J. Bensheimer und damit die Redaktion der Feuilleton-Zeitung übernahm. In dieser Eigenschaft hat sich Herr Teichner ebenfalls hervorragend bewährt. Während des Krieges betätigte er sich außerhalb seines Berufes, der seine Arbeitskraft ohnehin voll in Anspruch nahm, noch auf humanitärem Gebiet durch die Leitung der Kolonien des Odenwaldklubs in Wilhelmsfeld, in denen mehrere hundert Mannheimer Kinder bei liebevoller Pflege Erholung und Kräftigung fanden.

Herr Teichner, der sich weit über den Kreis der Kollegen hinaus infolge seines bescheidenen, liebenswürdigen Wesens großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, darf am morgigen Tage auf 25 Jahre voll Arbeit und Mühe, aber auch auf reiche Erfolge zurückblicken, von denen ein gut Teil der Allgemeinheit von großem Vorteil und Nutzen war. Wenn wir ihm mit den vielen Freunden und Bekannten in Mannheim, in der Nähe und in weiter Ferne die herzlichsten Glückwünsche zu seinem morgigen Ehrentage entbieten, so hegen wir gleichzeitig die zuversichtliche Hoffnung, daß der wanderfrohe Mann aus dem Borne der Natur auch fernerhin Kraft und Mut zu einem noch recht langen Wirken schöpfen wird. Sch.

* Zurückgenommen wurde die Versetzung des Finanzsekretärs Karl Braungart in Freiburg nach Ueberlingen und diejenige des Finanzsekretärs Joseph Staub in Singen nach Stockach.

)(Die Vertretung der Arbeiterschaft im Bezirks- und Gemeinderate. Im Dezember vorigen Jahres hatte die vorläufige Volksregierung angeordnet, daß der Bezirksrat in jedem Amtsbezirke durch Ernennung je eines weiteren Mitgliedes verstärkt werden soll und daß in Gemeinden von mehr als tausend Einwohnern der Gemeinderat auf Antrag des örtlichen Volksrates durch Zuwahl von bis zwei weiteren Mitgliedern aus den Kreisen der Arbeiterschaft sich ergänzen kann. Da in der Verordnung über die Zusammensetzung der Bezirksräte nur mit Wirkung bis zur nächsten ordentlichen Erneuerung des Bezirksrates erfolgen kann und in der Verordnung über die Zusammensetzung der Gemeinde-(Stadt-)Räte bestimmt ist, daß die Verordnung mit der nächsten Erneuerungswahl der Gemeinde-(Stadt-)Räte ihre Wirksamkeit verlieren soll, kommen, wie die „Karlsruher Zeitung" schreibt, mit der jetzt stattfindenden Neuwahl der Bezirks- und Gemeinderäte die bisher bestehenden Sondervertretungen und die Befugnisse, weiterhin Vertreter der Arbeiterschaft in diesen Kollegien zu ernennen, in Wegfall.

)(Schauturnen des Turnvereins von 1846. Sonntag, den 25. Mai findet im Nibelungensaal des Rosengartens das diesjährige große Schauturnen statt. Alle Abteilungen des Vereins werden ein Bild von dem mannigfaltigen, den Körper ausbildenden Leibesübungen des deutschen Turnens geben.

× Eine Interpellation. Die Zentrumsfraktion des badischen Landtags hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Regierung bekannt, daß in Mannheim seit etwa 8 Wochen eine Anzahl christlich organisierter Arbeiter wegen dieser ihrer Zugehörigkeit zur christlichen Organisation mit Gewalt aus ihrer Arbeitsstelle verdrängt wurden? Was gedenkt sie zu tun, diese vergewaltigten Arbeiter in ihren verfassungsmäßigen Rechten zu schützen?"

Polizeibericht vom 20. Mai (Schluß).

Zimmerbrand. In der Nacht vom 19./20. d. Mts. brach im Hause O 2, 10 ein Zimmerbrand aus, wobei Kleidungsstücke im Wert von etwa 800 Mk. verbrannten. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

Unfälle. Vor dem Warenhaus Wronker auf der Breitenstraße fiel gestern nachmittag ein 16 Jahre alter Dachdeckerlehrling von hier beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen zu Boden und blieb bewußtlos liegen; er mußte mit dem Sanitätsautomobil in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — In der gleichen Zeit und an der gleichen Stelle brach ein 24 Jahre alter lediger Architekt von Schwetzingen infolge eines Schwächeanfalles ohnmächtig zusammen und mußte in das Krankenhaus verbracht werden, wo er sich nach kurzer Zeit wieder erholte und seinen Weg fortsetzen konnte.

Festgenommener Einbrecher. Bei Feudenheim wurde gestern vormittag von einem Ordner des Sicherheitsdienstes ein aus der Untersuchungshaft in Karlsruhe entwichener Grenadier vom Regiment 110, welcher wegen Einbruchdiebstahls festgenommen war, betreten und verhaftet. Da der Grenadier entsprang und auf mehrmaligen Anruf und nach längerer Verfolgung nicht stehen blieb, machte der Volkswehrmann von seiner Schußwaffe Gebrauch. Der Flüchtige wurde in den Oberschenkel getroffen und alsdann mit dem Sanitätsautomobil in das Allg. Krankenhaus überführt.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann und ein Buchdrucker von hier, eine Köchin von Straßburg und ein Dienstmädchen von Walldürn, sämtliche wegen Diebstahls, ein Kaufmann von Lambrecht und eine Putzfrau von Bürstadt, beide wegen Betrugs, und ein Kaufmann von Allendorf wegen Schleichhandels.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo".

Die Premiere des zweiten Maiprogramms sah am Samstag abend ein volles und beifallsfreudiges Haus. Lily und Fozi, ein Hundedressurakt im Tiroler Genre, in dem Fozi den stilgerechten „Bua" mimt, eröffnen den Abend. Die zwei Lansons, ein prächtig zusammen arbeitendes Artistenpaar, leisten halsbrecherische Arbeit in einem Balanceakt. Einen hohen ästhetischen Genuß leisten Minni und Anni Hellen in ihren Tanzdichtungen. Das edel gebaute Schwesternpaar zeigt seine gereifte Kunst zunächst in einem Rokokomenuett. Dem folgt ein Barfußtanz in antikem Kostüm und den Beschluß macht der Radetzky-Marsch, der in seiner symbolischen Ausdrucksform den Geist der musikalischen Dichtung zum Ausdruck bringt. Er hat wohl auch allgemein am besten gefallen, wie das auch der reiche Applaus bewiesen hat. Ein Kapitel eigener Art im Programm ist Ludwig Klermont. Zu den trefflichen humoristischen Gaben gesellt sich eine ausgezeichnete Mimik. Die Darstellung des verschmähten Liebhabers in den beiden Gangarten der entfesselten Eifersucht und des wurschtigen Gemütsmenschen war eine mimische Glanzleistung. Kunst und Humor auf Fahrrädern bringen die nächste Nummer, Margareta Londe und ihr komischer Partner, dessen exzentrische Leistungen stürmische Heiterkeit hervorrufen. Erna Aria, die große Tragödin und Art Hafner in ihrer aufsehenerregenden Szene „Hypnose" nennt sich eine den ersten Programmteil beschließende Nummer. Man erlebt hier staunend und erschauernd die großen Wunder der Hypnose, die die geheimnisvollen Triebkräfte der menschlichen Seele in ihrer tiefsten Ursprünglichkeit durch das Medium zum Ausdruck kommen läßt. Wir möchten für unseren Teil bezweifeln, ob derlei willkürliche Auslösungen tiefster seelischer Empfindungen, wie Leid, Schmerz, Verzweiflung in höchster Ekstase auf die Varietebühne gehören. Nach der Pause produzierte sich der Equilibrist Julius Fürst in seiner geschmeidigen und gewagten Kunst, und sodann konnte man Hermann Strebels köstliche Gaben genießen. Seine „arabischen Märchen" schießen wieder den Vogel ab. Geri und Gräfe, die Uebermütigen, beschließen würdig das Programm, das im allgemeinen in seiner gediegenen Zusammenstellung den Ansprüchen eines verwöhnten Publikums vollauf gerecht wird. D.

Mannheimer Strafkammer.

Eidesverweigerer.

Bisher kam es höchst selten vor, daß in Strafprozessen Zeugen aus Ueberzeugung oder Pose sich gegen die Ableistung des Eides auflehnten und es auf die von der Strafprozeßordnung angedrohten Folgen (Ueberbürdung der Kosten, Geldstrafe bis zu 800 Mark und Zwangshaft bis zu 6 Monaten) ankommen lassen wollten. In der gestrigen Strafkammersitzung kam es zur Verweigerung der Eidesformel gleich durch eine ganze Anzahl von Zeugen. Es waren Sozialdemokraten, die offenbar sich verabredet hatten, gegen diese Säule unserer Gerichtsbarkeit anzurennen, um eine prinzipielle Aenderung anzubahnen. Es handelte sich um einen an sich einfachen Fall. Bei dem Wirt Daniel Seitzinger wurden anfangs März d. Js. vier Gewehre und ein schweres Maschinengewehr mit Munition durch eine Haussuchung aufgedeckt, obwohl von Seiten der Reichsregierung (unterm 14. Dezember v. Js.), wie durch die badische Regierung (unterm 15. Januar 1919) die Ablieferung der Waffen angeordnet war. Seitzinger berief sich darauf, daß er die Waffen auf Wunsch des Vollzugsrats, der für ihn maßgebend sei, über die erwähnte Frist hinaus behalten habe. Sie wären jedoch spätestens am 8. März abgeliefert worden. Hermann Remmele habe ihm, der Vertrauensmann der U. S. P. sei, die Ansicht des Vollzugsausschusses übermittelt. Gleich der erste der von der Verteidigung

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (Zweites Zykluskonzert.) Hatte man sich im ersten Zykluskonzerte an Wilh. Backhaus' klaviertechnischem Können erfreut, so wurde der gestrige Abend von dem Münchener Geiger Felix Berber, der sich erstmals im ersten Akademiekonzerte 1917-18 als hervorragender Techniker und Regerinterpret hier legitimierte, bestritten. Die Vortragsfolge verzeichnete Beethovens „Kreutzer-Sonate", die Hans von Bülow zugeeignete, groß angelegte d moll Sonate von Johs. Brahms, sowie als Neuheit für Mannheim Hans Pfitzners e moll Sonate Op. 27. Des zeitlichen Zusammenfallens mit dem Musikabend in der „Sternwarte" wegen — solche Kollisionen sollten und könnten bei gegenseitigem guten Willen vermieden werden — hörte ich nur einen Teil der gestrigen Vortragsfolge, gewann aber aus dem Gehörten und dem, was mir mein Gewährsmann berichtete, die günstigsten Eindrücke. Gleich die viersätzige Brahmssonate erfuhr eine technisch saubere, stimmungsschöpfende Wiedergabe. Die leidenschaftlichen Ecksätze wurden aufs anerkennenswerteste gespielt. Die schöne Kantilene des Adagio's, die der Geige auf der G-Saite zu singen, wurde geschmackvoll geboten und auch die Wiedergabe des dritten Satzes im Fis-moll mit seinem angstvollen rhythmischen Pulsschlag konnte hohen Ansprüchen genügen. Viel höher aber standen noch Beethovens Kreutzer-Sonate und, wie mir berichtet wird, Pfitzners romantische e-moll-Sonate mit dem ausdrucksvollen C-dur-Adagio und dem äußerst schwungvollen, motivisch interessante Finalsatz im Allabrevetakt. Der Geiger, welcher in Helene Zimmermann eine gewandte, feinanschmiegende Begleiterin gefunden, hatte sich lebhafter Zustimmung zu erfreuen. F. M.

— (Moderne Musikaufführung in der „Sternwarte".) Wenn ein moderner Musikschriftsteller das geflügelte Wort prägte, daß die „Geschichte der Musik die Geschichte der Harmonie" sei, so will er wohl damit sagen, daß sich unsere Anschauungen über die Formensprache ändern. Nicht die äußere Form entscheidet den Wert des Kunstwerkes, viel wesentlicher ist es, ob die Form dem seelischen Gehalt entspricht. Die „Sternwarte" hat das Verdienst, dem hiesigen musikalischen Publikum zwei unserer modernsten Neutöner in ihren charakteristischen Werken ermittelt zu haben: Arnold Schönberg und Franz Schreker. Von ersterem lernten wir schon früher neben seiner symphonischen Dichtung „Pelleas und Melisande" und „Verklärte Nacht" erst vor wenigen Wochen das Fis moll Quartett Op. 10 kennen, während uns Schreker im fünften Akademiekonzerte mit seinem „Vorspiel zu einem Drama" erfreute. Gestern kam jeder dieser beiden Tondichter mit einer Kammersinfonie zu Worte. Schönbergs Kammersinfonie in E dur Op. 9 steht zeitlich zwischen seinen Orchesterliedern und dem Fis moll Quartett. Schönberg arbeitet hier mit 15 Instrumenten, und die thematische Kunst, mit der er das tut, ist eine ganz bewundernswerte. Die Harmonik ist fast ausschließlich auf der Ganztonskala begründet. Melodisch fallen die Quartenfolgen ins Ohr. Schon dieses Werk zeigt klar, wie Schönbergs Musik immer mehr von der Tonalität wegdrängt und sich in Bizarrerien verliert. Zwar zeigt das Adagio manchen schönen melodischen Ansatz, aber im ganzen gilt auch von der Kammersymphonie, was ich z. Zt. von dem Fis moll Quartett schrieb, sie interessiert wohl, aber die erwärmende Wirkung bleibt ganz aus. Ganz anders repräsentiert sich Schrekers Kammersinfonie für kleines Orchester in einem Satz. Hier spricht eine wirkliche musikalische Begabung, ein Musiker von apartem Klangsinn, ein Dramatiker, von dem wir noch viel Gutes zu erwarten haben, zu uns, dessen Kammersinfonie wohl in vielen Hörern den Wunsch erweckte, auch einmal seine Oper „Die Gezeichneten" auf unserer Bühne zu hören. Zu den 15 Instrumenten Schönbergs treten hier noch Klavier, Harfe, Celesta u. a. f., aber diese Musik ist auch innerlich reich an Gefühlswärme und echter Melodiosität. Insbesondere in dem Schlußandante sahen wir eine der herrlichsten Offenbarungen moderner Musik. Unter Max Sinzheimers feinfühliger Leitung brachte ein kleines, aus ersten Kräften unseres Theaters gebildetes Orchester beide Werke zu trefflicher Wirkung und verdiente sich den aufrichtigen Dank der zahlreichen Hörer. F. M.

— (Verlegung des Konzertes Lipmann-Ziemer.) Infolge Erkrankung des Herrn Lipmann muß leider der für 25. Mai angesetzte Liederabend nochmals eine Verlegung auf 31. Mai erfahren.

— (Konzert Frau M. Manouchian-Liszt (Gesang), Karl Hermann Oehler (Klavier), Hans Kötscher (Violine).) In dem am Donnerstag, den 22. Mai, abends 7.30 Uhr, im Harmoniesaal stattfindenden Konzert werden zum Vortrag gelangen: Beethoven: Sonate G-dur op. 96 für Klavier und Violine, altitalienische Arien von Giordani (1765), Luca (1600), Galdara (1670), Pergolesi (1700), Antonio Lotti (1700), Beethoven: Sonate A-dur op. 47 für Klavier und Violine.

— (Theaterkulturverband). Der zweite Volkskunstabend „Deutsche Balladen", Mitwirkende: Hans Godeck, Fritz Seefried, Karl Hoefler, findet Dienstag abend im Musensaal statt. Ganz besonders sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung halb 8 Uhr beginnt.

— (Vortragsabend Hanns Vollmer.) Wir verweisen nochmals auf den Mittwoch, den 21. Mai, abends pünktlich 7 Uhr stattfindenden Vortragsabend von Hanns Vollmer.

— (Tanzabend Ruth Schwarzkopf.) Wie bereits mitgeteilt, wird die Tänzerin Ruth Schwarzkopf am Montag, 26. Mai, abends 7.30 Uhr, im Musensaal des Rosengartens unter Mitwirkung des Nationaltheaterorchesters einen einmaligen Tanzabend geben. Die Leitung hat Herr Kapellmeister Sinzheimer inne.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Münchener Theater.) Aus München wird uns geschrieben: In den Münchener Nationaltheatern ist's augenblicklich still. Angesichts der sehr verworrenen Zustände hat sich die Leitung dieser Bühnen veranlaßt gesehen, die für Juli anberaumten Theaterferien in den Mai zu verlegen. Im Juni wird der Betrieb dann wieder voll aufgenommen. Er erfährt eine Erweiterung durch die Wiedereröffnung des Prinzregenten-Theaters (mit „Parsifal") an Pfingsten. Dieses Theater soll, im Gegensatz zu früher, fortan regelmäßig spielen. Am 26. Juli beginnen im Prinzregenten-Theater die „deutschen Bühnenfestspiele München". Sie werden über den Rahmen der früheren Mozart- und Wagner-Aufführungen weit hinausgehen und bringen neben den Werken dieser beiden Tonschöpfer noch: „Freischütz" und „Euryanthe" von Weber, „Hans Heiling" von Marschner, „Rosenkavalier", „Ariadne auf Naxos" und „Elektra" von Strauß, „Die Rose vom Liebesgarten", „Der arme Heinrich" und „Palestrina" von Pfitzner, „Ilsebill" von Klose, „Scheherazade" von Sekles, „Die Gezeichneten" von Schreker. Auch das Schauspiel wird im Prinzregenten-Theater Mustervorstellungen geben.

Um das beträchtliche Defizit der Nationaltheater zu beseitigen, hegt Schwannecke, der umsichtige Intendant dieser Bühnen, übrigens einen bemerkenswerten Plan: er will ein Kino errichten und zu diesem Zweck das Marstallgebäude ausbauen lassen. Schwannecke hofft, durch die Einnahmen des Kinos das Defizit der Nationaltheater bald ganz beseitigen zu können. Eine endgültige Entscheidung über das Projekt ist noch nicht gefallen. Von künstlerischer Seite werden starke Bedenken gegen die Verwendung gerade des Marstallgebäudes für diesen Zweck laut.

— (Literarische Notiz.) Zwei neue Werke junger Hamburgischer Autoren, Paul Duysen: „Das Brausen des Blutes" (ein Kammerspiel in fünf Akten), Carl Ferdinand Helling: „Ria", Schauspiel in neun Szenen werden in diesen Tagen vom Hamburgischen Verlage: Konrad Hanf, D. M. B., Hamburg 8, an die deutschen Bühnen verschickt.

— (Das Pentagramm der Liebe.) Fünf Novellen von Hans Franck (Delphin-Verlag, München). Das Wesen der Liebe bis in seine tiefsten Tiefen zu durchdringen, ist die Aufgabe, die sich Hans Franck in seinem Novellenbuch gestellt hat. Es sind blühend gestaltete, spannend aufgebaute Erzählungen, deren Eindruck durch größere Natürlichkeit im Satzbau noch nachhaltiger sein könnte; besonders die Handlung in „Selig — die nicht wissen" und in „Rylsak" tritt, durch zahlreiche Schachtelungen verdunkelt, nicht genügend klar hervor, sodaß die Einheitlichkeit verloren geht. Stofflich am meisten fesselt „Weichen", dichterisch am wertvollsten erscheint mir „Engeln". Die fünf Novellen sind aus dem reichen Erleben eines die menschliche Psyche tiefverstehenden Geistes geschöpft. H. G.

MARCHIVUM

geladenen Zeugen, das Mitglied des Vollzugsausschusses, Gustav Kuhlen, verweigerte den Eid.

Als der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam machte, daß nur Mennoniten von der Eidesleistung befreit seien, erwiderte Kuhlen, er wolle einen Präzedenzfall schaffen; er denke, in einem demokratischen Staate müßten die Dissidenten dieselben Rechte haben, wie die Mennoniten. Das Gericht möge sich darauf gefaßt machen, daß auch keiner der folgenden Zeugen auf Gott schwöre; alle seien religionslos, selbst der geladene Mehrheitssozialist. Kuhlen wurde zunächst unbeeidigt vernommen. Später beschloß das Gericht von der Beeidigung des Zeugen abzusehen, da er als Mitglied des Vollzugsausschusses gegebenenfalls als Mitschuldiger in Betracht kommen könne. Aus dem gleichen Grunde unterblieb auch die Vereidigung der Zeugen Heinrich Schnebele und Hermann Remmele. Bei dem Führer der Volkswehr, Sattlermeister Schütz, wiederholte sich die Weigerung, die Eidesformel nachzusprechen; wenn er die Wahrheit sagen solle, dürfe er nicht im Eid mit einer Lüge beginnen. Der Staatsanwalt fand zur Vermeidung von Weiterungen einen Ausweg. Die Aussage wurde als nicht gegeben betrachtet. Das Urteil wurde nach längerer Beratung verkündet: Der von R.-A. Walter verteidigte Angeklagte wurde freigesprochen. Man hielt ihm zu gute, daß er guten Glaubens gewesen sei, indem er den Vollzugsausschuß für das befugte Organ ansah.

Strafkammer II. Sitzung vom 19. Mai. Vorsitzender: Landger.-Rat Dr. Weiß.

Ein Nachspiel zu dem Putschversuch der jugendlichen Erwerbslosen vom 11. Februar d. Js. gab es heute vor der Strafkammer. Als der Stadtrat Anfangs Februar d. Js. die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung für Jugendliche vom Besuch von Unterrichtsstunden abhängig machte, die eigens für diese jungen Leute eingerichtet worden sind, fanden widerborstige Elemente darin einen willkommenen Anlaß, um das halbwüchsige Volk aufzuwiegeln. Zwei Mitglieder des Arbeitslosenrats, Schlör und Mellinger, gaben den Wortführern den Rat, am andern Tage nicht zum Unterricht zu gehen, sondern die jungen Leute auf dem Schulhofe zu versammeln und mit ihnen zum Rathaus zu ziehen und sich dort selbst Recht zu verschaffen. Als die Demonstranten am andern Tage vor dem Rathause erschienen — einer meinte, um den Oberbürgermeister herunterzuholen —, fanden sie die Tore verschlossen. Gegen die hinter den Gittern aufgestellte Volkswehr nahmen die zum Teil mit Handgranaten ausgerüsteten Aufsässigen eine drohende Haltung ein und als man mit 2 Wasserschläuchen gegen sie vorging, wurden die Gitter erbrochen.

Mittlerweile war Verstärkung von der Schloßwache gekommen. Während einer von diesen Bereitschaftsmannschaften die Demonstranten zurückzudrängen versuchte, erhielt er meuchlings einen Stich in den Rücken, sodaß er wie vom Blitz getroffen zu Boden sank. Die Verletzung machte aus dem Mann einen bedauernswerten Krüppel. Das Rückenmark war getroffen. Als Zeuge vermochte sich heute der Verletzte, der 38 Jahre alte Händler August Schwer, nur an Krücken in den Saal zu schleppen. Sein Zustand wird sich nicht bessern. Der Täter, der 19 Jahre alte Arbeiter Friedrich Siebel von hier, der sich heute wegen besonders schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte, erklärte noch einige Tage nach der Tat, indem er das blutbefleckte Messer zeigte, prahlend, er habe einem Volkswehrmann eine gewischt, er habe Mühe gehabt, das Messer wieder herauszuziehen. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 13 Wochen der Untersuchungshaft auf die Strafe.

Die Gemeindewahlen.

Ueber die am Sonntag in den großen Städten des Landes stattgefundenen Gemeindewahlen liegen uns noch folgende Meldungen vor:

B.P.C. Karlsruhe, 19. Mai.

Wie vorauszusehen, war die Wahlbeteiligung sehr gering. Sie betrug im allgemeinen nur 42 Prozent, in einzelnen Stadtbezirken stimmten sogar nur 15 Prozent der Wahlberechtigten ab. Von den etwa 80 000 Wahlberechtigten gingen nur rund 35 000 zur Urne, eine bedauerliche Interesselosigkeit, wenn man bedenkt, wie wichtig die Gemeindepolitik für alle Bürger ist und wie eindrucksvoll eine starke Wahlbeteiligung gerade in der jetzigen schweren Zeit gewesen wäre. Das Wahlergebnis brachte insofern eine Ueberraschung, als die Mehrheitssozialdemokratie außerordentlich schlecht abschnitt. Sie hatte bisher, also unter dem Klassenwahlrecht, 29 Sitze; bei der gestrigen Wahl brachte sie 8700 Stimmen auf, sodaß sie nur noch 24 Sitze erhielt. Das ist angesichts der großen Hoffnungen, die die Partei auf Einführung des gleichen Wahlrechts setzte und angesichts ihrer lebhaften Wahlagitation in Presse und Versammlungen ein sehr ungünstiges Resultat. Dagegen können die Unabhängigen Sozialdemokraten mit ihren 3500 Stimmen und ihren 10 Sitzen sehr zufrieden sein. Zweifellos ist ein Teil der Wähler, die bisher der Sozialdemokratie ihre Stimme gaben, zu den Unabhängigen abgeschwenkt. Einen sehr schönen Erfolg darf die Deutsche demokratische Partei buchen. Sie erhielt 10750 Stimmen und 30 Sitze. Damit bleibt sie die stärkste Fraktion des Bürgerausschusses. Für die Deutschnationalen ist das Ergebnis recht bekümmerlich. Sie brachten 3186 Stimmen, also wesentlich weniger als die Unabhängige Sozialdemokratie, auf und bleiben auch mit den ihnen zugefallenen 8 Sitzen hinter der Mandatsziffer der Unabhängigen zurück. Gut abgeschnitten hat das Zentrum. 8087 Stimmen und 24 Sitze bedeuten einen Erfolg. Zweifellos hat gerade diese Partei unter der schlechten Wahlbeteiligung am wenigsten gelitten. Seine Anhänger sind am besten diszipliniert, offenbar sogar besser, als die Sozialdemokratie. Dem neuen Stadtverordnetenkollegium werden insgesamt 13 Frauen angehören, die sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt verteilen: Demokraten 5, Zentrum 4, Deutschnationale 1, Sozialdemokratie 2, Unabhängige 1. Im allgemeinen war die Wahlbeteiligung der Frauen stärker, als die der Männer.

(§) Baden-Baden, 18. Mai. Der heutige Sonntag, an dem die Stadtverordneten-Wahlen stattfanden, stand im Zeichen des prächtigsten Sommerwetters und diesem Umstande und einer gewissen Wahlmüdigkeit ist es zuzuschreiben, daß die Wahlbeteiligung nur eine schwache war. Es haben nur 55 Prozent der eingeschriebenen Wähler den Stimmzettel zur Urne getragen. Das Resultat der Abstimmung ergab für die Deutsche demokratische Partei 2007 Stimmen, für die sozialdemokratische Partei 2273 Stimmen, für die Zentrumspartei 3118 Stimmen und für die deutschnationale Partei 388 Stimmen. Im neuen Stadtverordneten-Kollegium werden demnach vertreten sein die Demokraten mit 22, die Sozialdemokraten mit 24, das Zentrum mit 34 und die Deutschnationalen mit 4 Mandaten. Es wäre möglich, daß die Stimmenzahl bei genauer Prüfung noch eine kleine Aenderung erfährt, die Zahl der Mandate aber dürfte wohl die oben angegebene bleiben.

Kommunales.

. Schwetzingen, 20. Mai. Die auf gestern abend anberaumte Bürgerausschußsitzung konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden. Es waren nur 36 Mitglieder anwesend. Bürgermeister Reinhardt gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Bürgerausschusses während der siebenjährigen Amtsdauer, dankte den Mitgliedern für die dem Gemeinwohl geleisteten Dienste und schloß mit dem Wunsche, daß unserem Vaterlande eine erträgliche Zukunft beschieden sein möge.

Aus dem Lande.

X Schwetzingen, 20. Mai. Die bisherige Hofgärtnerei Schwetzingen wird als Staatsbehörde mit der Bezeichnung Schloßgartenverwaltung Schwetzingen weitergeführt und ist der Forst- und Domänendirektion unterstellt worden.

X Mosbach, 18. Mai. Im Waldteil „Galgenforlen" ist ein Brand ausgebrochen, der einen beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

X Karlsruhe, 18. Mai. Zur Linderung der Wohnungsnot des Eisenbahnpersonals hier hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen dem Mieter- und Bauverein ein größeres in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegenes Gelände käuflich überlassen, das alsbald mit Kleinwohnungen für Eisenbahner bebaut werden wird. Der sehr niedrige Kaufpreis des Geländes wird dem Mieter- und Bauverein gestundet und ist nur mit 3½ v. H. zu verzinsen. Es sollen insgesamt etwa 100 Wohnungen errichtet werden.

X Ettlingen, 18. Mai. Der Bezirk Ettlingen sollte 96 Stück Vieh abliefern. Die Regierung wollte sich statt dessen mit 60 Stück begnügen, aber nicht einmal diese Zahl konnte erreicht werden. Im „Volksfreund" war nun der Befürchtung Ausdruck gegeben worden, daß die Regierung den Bezirk Ettlingen vom Bezuge ausländischer Lebensmittel ausschließen werde, falls er seiner Lieferpflicht nicht nachkäme. In der „Karlsr. Ztg." wird ausgeführt, daß die Regierung in diesem Sinne nicht zu handeln gedenke, denn sie würde bei der Durchführung eines solchen Vorgehens lediglich die Versorgungsberechtigten und damit die Unschuldigen treffen. Bei der anerkannten Notlage der Stadt Ettlingen soll diese in nächster Zeit mit Fleischkonserven beliefert werden.

X Untermünstertal bei Staufen, 17. Mai. Der 46jähr. Holzhauer Leo Dietsche wurde beim Holzfällen von einem stürzenden Stamme totgedrückt.

X Wolfach, 16. Mai. Die große Glocke der hiesigen katholischen Gemeinde ist zersprungen. Sie ist 1501 gegossen und auf den Namen der hl. Dreifaltigkeit und der Mutter Gottes getauft worden.

Handel und Industrie.

Chemische Fabrik Weyl, Akt.-Ges., Mannheim.

Man berichtet uns: Das der Rütgerswerke Akt.-Ges. nahestehende Unternehmen, das bekanntlich einen Gewinn von 0.94 (Vorjahr ...) Mill. Mk. erzielte, verteilt wieder 12½ % Dividende.

*

Aus der Rheinpfalz, 19. Mai. Der französische Kontrolleur der Finanzen hat die Beschlagnahme der sämtlichen bei den Finanzbehörden eingegangenen und noch eingehenden Holzgelder aus staatlichen Forsten der Pfalz verfügt.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Priv.-Tel.) Die Gesamthaltung des heutigen Börsenverkehrs gestaltete sich wieder recht unerfreulich, da die Unsicherheit wegen der weiteren Entwicklung der allgemeinen politischen Lage weiter lähmend auf die Unternehmungslust wirkte. Das Geschäft verlief recht schleppend. Der weitere Kursrückgang der deutschen Kriegsanleihen und sonstiger deutschen Anlagewerte rief eine starke Verstimmung hervor. Die Notierung der Kriegsanleihen wurde von 73½ auf 72¾ herabgedrückt. Auch 3. u. 4. Schatzanweisungen stellten sich niederer. Der Montanaktienmarkt war auf Gerüchte, wonach ein politischer Generalstreik im Rheinland bevorstehe, ungünstig beeinflußt.

Die meisten Papiere dieses Marktes folgten der allgemein schwächeren Haltung. Namentlich waren wieder zu Beginn Phönix angeboten, welche 3¼ %, Deutsch-Luxemburg 4, Gelsenkirchen 3 Proz. büßten. Auch Oberbedarf, letztere unter Berücksichtigung des Kuponabschlages, stellten sich niedriger. Schiffahrtsaktien ebenfalls schwächer, doch ist zu berücksichtigen, daß hier nur sehr wenig Umsätze getätigt wurden. Von Autoaktien konnten sich Adlerwerke, Kleyer gut behaupten. Etwas stärker gedrückt sind Daimler Motoren, welche auf 150 % gegen den Stand der Abendbörse 5½ Proz. einbüßten. In einigen Elektrowerten erfolgten Kursrückgänge wenn auch in bescheidenen Grenzen. Niedriger genannt sind Schuckert, A. E. G., Bergmannswerke.

Im Verkehr der chemischen Aktien wurden Badische Anilin, Höchster Farbwerke im Kurse gedrückt. Schantungbahn wurden billiger angeboten. Auch Lombarden mit 30 % etwas schwächer, dagegen Canadian Pacific gut behauptet. In Petroleumwerten erzielten ... Angebote. Auch Kaliaktien wurden im Kurse ermäßigt, besonders Westeregeln, unterlagen größerem Kursdruck. Der Kassamarkt hielt vorwiegend schwächere Tendenz. Gebrüder Junghans ... im Angebot. Die Börse schloß etwas erholt. Kriegsanleihe ... Auch Schatzanweisungen auf Rückkäufe etwas besser. ... Daimler Motoren einige Prozent anziehend. Schantungbahn 115–116. Privatdiskont 3⅝ %.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. Mai. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	19. Geld	19. Brief	20. Geld	20. Brief
Konstantinopel	—	—	—	—
Holland 100 Gulden	520.00	520.50	520.00	520.50
Dänemark 100 Kronen	314.00	314.50	314.00	314.50
Schweden 100 Kronen	333.00	333.50	333.00	333.50
Norwegen 100 Kronen	327.00	327.50	327.00	327.50
Schweiz 100 Franken	262.00	262.25	262.00	262.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	52.95	53.05	53.95	54.05
Spanien	248.—	249.—	248.—	249.—
Bulgarien 100 Leva	—	—	—	—
Helsingfors	127.75	128.25	127.75	128.25

Amtliche Bekanntmachungen

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat die Ausgabe von neuen Reichsreisebrotmarken beschlossen.

Die Reisebrotmarken neuen Musters werden vom 16. Mai 1919 ab zur Verteilung kommen. Um einen Aufbrauch der bisherigen Marken zu ermöglichen, wurde für ihre weitere Verwendung eine Uebergangsfrist bis zum 30. Juni 1919 festgesetzt. Mithin sind bis zum 30. Juni 1919 sowohl die alten wie auch die neuen Marken nebeneinander in Geltung, vom 1. Juli 1919 ab nur die Marken neuen Musters.

Dem Verbraucher dürfen bis 30. Juni 1919 einschließlich die bisherigen Marken in neue umgetauscht werden. Nach dem 30. Juni 1919 ist ein Umtausch nicht mehr zulässig; es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittelkarten-Abmeldeschein oder sonstigen Ausweis vorlegt, inhaltsdessen er über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisebrotmarken anstatt mit örtlichen Brotmarken zu seiner Brotversorgung versehen ist. 2170

Mannheim, den 15. Mai 1919.

Kommunalverband Mannheim — Land.

Bekanntmachung (vom 30. April 1919). Höchstpreise für Pferdefleisch betreffend.

1.

Die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 23. April 1917, Höchstpreise für Pferdefleisch betr. (Staatsanzeiger No. 114), wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

2.

Für die Republik Baden gelten nunmehr die mit Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. Dezember 1916 über Pferdefleisch (Reichs-Gesetzblatt S. 1367) festgelegten Höchstpreise. Danach dürfen die Preise für Pferdefleisch im Kleinhandel bei der Abgabe an den Verbraucher folgende Beträge nicht übersteigen:

für 1 Pfund Lendenbratenfleisch, Leber, Fleischwurst od. Fett 1.80 M.
für 1 Pfund Muskelfleisch, ausgenommen Lendenbratfleisch ohne Knochen 1.60 M.
für 1 Pfund Herz u. Eingeweide, Kopffleisch und andere geringe Sorten Fleisch, ausgenommen Leber 1.40 M.
für 1 Pfund Knochen 30 Pfg.

gez. Remmele.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Bz22

Mannheim, 5. Mai 1919.

Bad. Bezirksamt Abt. 1.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Eugen Mühler hier wurde mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse eingestellt.

Mannheim, 13. Mai 1919.

Amtsgericht Z. 1:
Gerichtsschreiberei.

Sperrung von Wegen betr.

Zwecks Vornahme von Bauarbeiten wird die Sperrung des Grauen Weges zwischen der Auerhahnstraße und dem Relaisweg Lgb. Nr 1020 vom 15. Mai ds. Js ab bis auf weiteres für Fußgänger, Fuhrwerke, Radfahrer und Reiter verfügt. Bz68

Als Ersatzwege kommen vorerst in Betracht die Mannheimer-, Scheiben- und Siemensstraße, später der Feldweg verlängerte Relaisstraße.

Nichtbeachtung hat Bestrafung nach § 121 P.-St.-G.-B. zur Folge.

Mannheim, 14. Mai 1919.

Bezirksamt. Polizeidirektion.

Auf Antrag der Frau Marie Bock, Apothekers-Witwe in Stuttgart, Sonnenbergstr. 5b, wird der Firma Badische Anilin- & Sodafabrik in Mannheim, Ludwigshafen u. Stuttgart verboten, an den Inhaber der Aktien der Badischen Anilin- & Sodafabrik in Mannheim und Ludwigshafen Nr. 6873, 6874, 8964 und 8965 über je 600 Mark, Nr. 82661, 82662, 107571, 107572, 107573 und 107574 über je 1200 Mk. eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zins-, Renten- oder Gewinnanteilscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben. Am145

Mannheim, 5. Mai 1919.

Amtsgericht Z. 4.

Zum Handelsregister B Band VIII, O.-Z. 20, Firma „Getreide-Commission Aktiengesellschaft Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Getreide-Commission Aktiengesellschaft in Düsseldorf wurde heute eingetragen: Am143

Ludwig Eduard Meyer ist durch Tod aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden.

Mannheim, 13. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Genossenschaftsregister Band I, O.-Z. 10, Firma „Darlehenskassen-Verein Feudenheim eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" in Feudenheim wurde heute eingetragen:

Die Firma ist geändert in: „Darlehenskassen-Verein Mannheim-Feudenheim eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht". Der Sitz ist Mannheim-Feudenheim. Das Statut ist durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 13. April 1919 abgeändert und neu gefaßt. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Christian Bock, Georg Emil Stein und Adam Mühler sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Am148

Mannheim, 15. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Offenen Handelsgesellschaft Wertheimer & Gideon in Mannheim, des Kaufmanns Hugo Wertheimer in Mannheim und des Kaufmanns Julius Gideon in Mannheim ist Gläubigerversammlung zur Abnahme der Schlußrechnung des früheren Verwalters und Beschlußfassung über Beibehaltung des neuernannten Verwalters berufen auf:

Dienstag, den 3. Juni 1919, vorm. 9½ Uhr, Zimmer 114.

Mannheim, 9. Mai 1919.

Gerichtsschreiberei Z. 1.

Die Kaufmann Johann Adolf Bauer Eheleute in Mannheim, O 7, 12, haben das Aufgebot des Briefs des zu Gunsten des Gesamtguts der Fahrnisgemeinschaft zwischen Baumeister Georg Börtlein jr. und dessen Ehefrau, Margarethe geb. Bohler in Mannheim für eine Forderung im Höhe von 5000 M. im Grundbuch von Mannheim, Band 210, Heft 30, III. Abteilung Nr. 6 auf Grundstück Lagerbch. Nr. 4100, Litera O 7 Nr. 12 eingetragenen Briefhypothek beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 11. September 1919, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte II. Stock, Zimmer Nr. 114, Saal O anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Am145

Mannheim, 29. April 1919.

Amtsgericht Z 5.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band I, O.-Z. 120: Firma „Heinr. Thomae" in Mannheim. Heinrich Thomae ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Friedrich Thomae, Kaufmann, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen.
2. Band XVI, O.-Z. 115: Firma „Jean Reinardt & Sohn Nachf." in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
3. Band XVIII, O.-Z. 162: Firma „Bäuerlein & Gehrig" in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
4. Band XIX, O.-Z. 119: Firma „Leopold Lindheimer" in Mannheim, H 3 Nr. 7. Inhaber ist Leopold Lindheimer, Kaufmann, Mannheim. Leopold Lindheimer Ehefrau, Adeline geb. Haas, Mannheim, ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Agentur und Handel mit Textilwaren.
5. Band XIX, O.-Z. 120: Firma „Samuel Rifke" in Mannheim, Schwetzingerstraße Nr. 47. Inhaber ist Samuel Rifke, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel in Partiewaren.
6. Band XIX, O.-Z. 121: Firma „Max Stückgold" in Mannheim, O 6 Nr. 5. Inhaber ist Max Stückgold, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Agentur und Kommission.
7. Band XIX, O.-Z. 122: Firma „Rheinische Maschinen-Industrie Martin Bondrach" in Mannheim, O 4 Nr. 19. Inhaber ist Martin Bondrach, Kaufmann, Mannheim. Margarethe Bondrach Ehefrau, Margarethe geb. Mann, Mannheim ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Handel mit Motoren, Werkzeugen, Werkzeugmaschinen für Holz und Metallbearbeitung, Transmissionsanlagen und Neueinrichtung gewerblicher Betriebe.
8. Band XIX, O.-Z. 123: Firma „Walter P. H. Haut" in Schriesheim, Bahnhofstraße Nr. 7. Inhaber ist Walter Paul Hermann Haut, Kaufmann, Schriesheim. Geschäftszweig: Waren und Drogen-Spezial-Großhandlung und Versand.
9. Band XIX, O.-Z. 124: Firma „G. Adolf Becker" in Mannheim, Luisenring Nr. 22. Inhaber ist Gustav Adolf Becker, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Import und Export.
10. Band XIX, O.-Z. 125: Firma „Max Roth" in Mannheim, B 2 Nr. 15. Inhaber ist Max Roth, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel in Manufakturwaren.
11. Band XIX, O.-Z. 126: Firma „Willy Bühlhauer" in Mannheim, Friedrichsfelderstraße Nr. 42. Inhaber ist Willy Bühlhauer, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Autogene Schweißanstalt.
12. Band XIX, O.-Z. 127: Firma „Rheinau-Drogerie Friedrich Büchler" in Mannheim-Rheinau, Dänischer Tisch 10. Inhaber ist Friedrich Büchler, Drogist, Mannheim-Rheinau. Geschäftszweig: Drogen-Geschäft.
13. Band XIX, O.-Z. 128: Firma „Heinrich Schäfer" in Mannheim, Seckenheimerstraße Nr. 38. Inhaber ist Heinrich Schäfer, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Pharmaz. Vertretungen und Bedarfsartikeln für Apotheken und Drogerien.
14. Band XIX, O.-Z. 129: Firma „Ernst Busch" in Mannheim, J 3 Nr. 22. Inhaber ist Ernst Busch, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Anfertigung patentierter Maschinen und Apparate.
15. Band XIX, O.-Z. 5: Firma „Schilling & Rückert" in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
16. Band XIX, O.-Z. 130 in Fortsetzung von Band V O.-Z. 81, Firma „Fr. Eckert" in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und samt der Firma auf Friedrich Christian Eckert, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh. als alleinigen Inhaber übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Friedrich Christian Eckert ausgeschlossen.
17. Band III, O.-Z. 166: Firma „Gebr. Blumenstein" in Mannheim. Die Prokura des Willy Koegel ist erloschen. Am146

Mannheim, 17. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band XI, O.-Z. 42, Firma „Mannheim-Ludwigshafener Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Am147

Durch Gesellschafterbeschluß vom März 1919 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Der bisherige Geschäftsführer Gustl. Simon ist Liquidator.

Mannheim, 17. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band XIII, O.-Z. 30, Firma „Kunst- und Musikalienhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Am145

Nach dem Gesellschafterbeschlusse vom 19. Februar 1919 soll das Stammkapital um 50000 Mark erhöht werden; diese Erhöhung hat stattgefunden, das Stammkapital beträgt jetzt 100 000 Mark. Durch Gesellschafterbeschluß vom 19. Februar 1919 wurde der Gesellschaftsvertrag entsprechend der Erhöhung des Stammkapitals abgeändert.

Mannheim, 13. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Güterrechtsregister Band XIII wurde heute eingetragen: Am147

1. Seite 414: Robert Bühr, Fuhrmann und Katharina geb. Kreinogel in Mannheim. Vertrag vom 28. November 1902. Gütertrennung.
2. Seite 415: Otto Bühler, Metalldrücker und Luise geb. Geld in Mannheim-Neckarau. Durch Vertrag vom 3. April 1919 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.
3. Seite 416: Emil Ohler, Geschäftsführer und Hilda Emilie geb. Brackenheimer in Mannheim. Vertrag vom 11. April 1919. Gütertrennung. Die Bestimmungen der §§ 1429 und 1430 B. G. B. sollen nicht gelten, dagegen die Bestimmungen der §§ 1381 und 1382 B. G. B.
4. Seite 417: Friedrich Denzer, Kaufmann und Elisabeth geb. Schäfer in Mannheim. Vertrag vom 11. April 1919. Errungenschaftsgemeinschaft.
5. Seite 418: Jakob Brenn, Betriebsbeamter und Anna geb. Stühlin in Mannheim. Vertrag vom 11. April 1919. Gütertrennung.
6. Seite 419: Josef Rußet, Fabrikarbeiter und Franziska geb. Mann, Witwe des Josef Hamm in Mannheim. Vertrag vom 23. April 1919. Gütertrennung.
7. Seite 420: Georg Oskar Hillenbrand, Wirt und Barbara Regina geb. Kraus in Mannheim. Vertrag vom 24. April 1919. Gütertrennung.
8. Seite 421: Philipp Oswald, Dekorationsmaler und Berta geb. Gamber in Mannheim. Durch Vertrag vom 6. Mai 1919 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

Mannheim, 17. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Vereinsregister Band VII, O.-Z. 16, wurde heute eingetragen: Am140

„Mandolinen-Quartett Rheingold" in Mannheim.

Mannheim, 15. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B, Band VIII, O.-Z. 11, Firma „Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Bank für Handel und Industrie in Darmstadt wurde heute eingetragen:

Adolf Hilß, Mannheim, ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede die Zweigniederlassung Mannheim zu vertreten und deren Firma zu zeichnen. Die Prokura des Dr. Alfred Mauß in Mannheim ist erloschen. Am147

Mannheim, 17. Mai 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zahlungssperre.

Auf Antrag der Firma Baer & Auerbach in München, Maximiliansplatz 18 wird der Firma Badische Anilin- & Sodafabrik A.-G. in Mannheim und Ludwigshafen am Rhein, verboten, an den Inhaber der Aktien der Badischen Anilin- & Sodafabrik in Mannheim und Ludwigshafen am Rhein: 2 Stück Nr. 3047 u. 7087 über je 600 Mark ferner 1 St. Nr. 45439/40 über 1200 M. eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zins-Renten oder Gewinnanteilscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben. Am143

Amtsgericht Z. 5.

Unterricht

Kaufmann wünscht auf schnellem Wege gründl. Einzel-Unterricht im Französisch. Anfangskenntnisse vorhanden. Gefl. Angebote mit Preis unter R. V. 49 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer ist einem Kaufmann (Kriegsinvalid) zur Ausbildung in der einf. u. dopp. Buchhaltung behilflich. Angebote unter T. B. ... an die Geschäftsstelle.

Wer beteiligt sich an engl.-französ. Unterricht? 75 Pfg. pro Stunde. Angebote unt. T. L. 185 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nachhilfe und Aufsicht billigst. Beisch, ... Rheinhäuserstr. 14.

Geldverkehr.

Privatgelder in jed. Höhe geg. gute Sicherheit ausgel. Ratenrückz. ... O 4, 14. Sprechz. v. 3—7 Uhr.

Darlehen ... Personen ohne Bürg. ... Deffert, Rheinaustr. ... Sprechzeit 3—7 Uhr ...

Wer würde Beamten 100 Mark leihen geg. monatliche Rückzahlung? Angebote unter ... an die Geschäftsstelle.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Zimmer-, An- und -Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.

finden durch den

Mannheimer General-Anzeiger

mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung

die größte Verbreitung.

MARCHIVUM

DEUTSCHE BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1918.

Das neunundvierzigste Geschäftsjahr der Deutschen Bank über das wir berichten, brachte das für unser Vaterland überaus traurige Ende des Weltkrieges.

Es ist hier nicht am Platze, die Gründe für diesen unglücklichen Ausgang zu erörtern. Das deutsche Volk hat es jedenfalls nicht verdient, daß ihm Friedensbedingungen auferlegt werden, die die innersten Wurzeln seines nationalen und materiellen Daseins vernichten. Während politische Neugruppierungen und Neubildungen von Staaten vor sich gehen, denen von vornherein wirtschaftliche Möglichkeiten gesichert werden, sollen uns unter Lostrennung von Gebietsteilen, die wichtige Bodenschätze unserer Industrie bergen und für die Volksernährung unentbehrlich sind, unsere wirtschaftlichen Notwendigkeiten genommen werden. Deutschland ist durch die lange Dauer des Krieges und durch die Blockade von allen Vorräten entblößt und der Kräfte beraubt, die zum Wiederaufbau seiner Volkswirtschaft und zur Ordnung seines Staatshaushaltes notwendig sind. Wir können nur mit unserer Arbeit zahlen. Um aber diese Arbeit zu beginnen und ertragsfähig zu machen, brauchen wir ausländischen Kredit, Rohstoffe und Lebensmittel. Die Forderungen unserer Gegner sind unerfüllbar. Möge es der Umsicht unserer Unterhändler gelingen, einen Frieden zu erreichen, dessen Grundlagen für uns erträglich sind.

Die Gegner behaupten, die deutschen Finanzleute hätten von dem bevorstehenden Kriegsausbruch gewußt. Wie unbegründet dieser Vorwurf ist, beweisen die in London veröffentlichten Berichte des von den britischen Behörden eingesetzten Comptrollers der Londoner Filialen deutscher Banken. Wir zitieren daraus wörtlich:

„Thus it is shown that whilst England on the 27th July prepared to attract gold, Germany and Austria at the same time, and at least up to the 31st July 1914 made shipments of gold to London and Paris."

Auch die Vorbereitung für die Ausgabe der Darlehenskassenscheine, die uns vorgeworfen wird, war eine Maßregel ganz allgemeiner Natur, für den Kriegsfall. Die englische Regierung hatte in ganz gleicher Weise die Ausgabe der kleinen Courrency Notes von langer Hand sorgfältig vorbereitet, denn die Herstellung vieler Millionen kleiner Wertzeichen innerhalb weniger Tage war eine Unmöglichkeit. Durch Verwendung besonderen Papieres und besseren Drucks war die Anfertigung der englischen Courrency Notes sogar zeitraubender als die der deutschen Wertzeichen.

In der Hoffnung, daß der Weltfrieden trotz der drohenden Haltung Rußlands erhalten bleiben möge, haben wir bis zum letzten Augenblick festgehalten und noch Ende Juli unmittelbar vor Verkündung der russischen Mobilmachung frühere, an Kündigung geknüpfte Guthaben der Russischen Staatsbank auf deren Ansuchen ausbezahlt.

Die Zunahme der Umsätze unserer Bank von 188 Milliarden Mark im Vorjahre auf 243 Milliarden spiegelt die Geldentwertung einerseits und die Steigerung aller Löhne und Preise andererseits deutlich genug wider.

Der katastrophale Rückgang der meisten Börsenkurse hat uns wenig betroffen, da wir andere Wertpapiere als kurzbefristete Schatzscheine, wie unseren Jahresberichten zu entnehmen war, nur in bescheidenem Maße besitzen. Um diesen unvermeidbaren Rückgang im allgemeinen Interesse in geordneten Bahnen zu halten, hat sich, als das Waffenstillstands-Angebot erfolgte, eine Interessengemeinschaft der Banken und großen Bankfirmen des Platzes gebildet. Unser Anteil ist auf Effekten-Konto verbucht; er wird demnächst von der neugegründeten Bank für industrielle Börsenwerte übernommen werden.

Die Bilanzzahlen unserer ausländischen, durch die Kriegsereignisse von uns abgetrennten Filialen haben wir nach deren letzten vorhandenen Ausweisen in unseren Abschluß unter vorsichtiger Bewertung der Aktiven eingestellt.

Die Zahl der bei der Deutschen Bank geführten Kundenrechnungen ist von 400 771 im Vorjahr auf 573 367 gestiegen.

Die uns anvertrauten Gelder, Kreditoren und Depositeneinlagen, haben sich allerdings um 1071 Millionen vermehrt. Dementsprechend sind unsere flüssigen Anlagen, die naturgemäß zum bei weitem größten Teil aus Reichsschatzanweisungen bestehen, von 5033 Millionen auf 5890 Millionen gestiegen; unsere Liquidität beträgt 91,68 % gegen 86,98 %.

Unsere eigenen Verpflichtungen zeigen einen großen Rückgang, da wir für eigene Rechnung keine Kredite in Anspruch genommen haben. Dagegen erscheint, nachdem das Ende des Krieges den Ausweis gestattet, auf beiden Seiten unserer Bilanz gesondert und erkennbar ein Betrag von M. 432 320 283,60, Verpflichtungen, die wir für Rechnung des Deutschen Reichs und der Reichsbank im Ausland eingegangen sind. Namentlich durch die Steigerung der Wechselkurse hat sich dieser Betrag während des Berichtsjahres stark vermehrt.

Ein Gleiches ist der Fall bei dem an Stelle des Akzeptenkontos von unserer Kundschaft stark in Anspruch genommenen Aval-Konto, das ebenfalls infolge der Steigerung der Wechselkurse sich erheblich vergrößert hat.

Unsere Zweiganstalten haben sich, unter zeitweise sehr schwierigen Verhältnissen, ohne Ausnahme bewährt.

Mehr als jemals haben wir für nötig erachtet, alle Ausgaben für Neuerwerbungen, Abnutzung und bauliche Anpassung unserer Bankgebäude vollständig abzuschreiben.

Die Zahl der Beamten der Deutschen Bank einschließlich der Vorstandsmitglieder betrug am Jahresschluß 13529 gegen 13322 Ende 1917. Wiederum fügen wir als Anlage zu diesem Bericht ein Verzeichnis der Tapferen aus unserem Kreise, die ihr Leben für das Vaterland lassen mußten.

Der Bau des im vorigen Bericht unseres Aufsichtsrats erwähnten Arthur von Gwinner Erholungsheims für die Beamten konnte bei der jetzigen Lage des Baumarktes noch nicht in Angriff genommen werden. Um so williger ergriffen wir eine sich bietende Gelegenheit, ein fertiges Kurhaus „Hohenberg" bei Detmold im Teutoburgerwald als Erholungsheim für unsere Beamten zu erwerben. Die Inbetriebnahme verzögert sich leider durch die Unmöglichkeit, die nötigen Lebensmittel zu beschaffen.

Als außerordentliche Wirtschaftsbeihilfen haben wir unserer Beamtenschaft M. 9,000,000 bewilligt, von welchen

M. 6,000,000 dem Vortrag aus 1917 entnommen sind und

M. 3,000,000 dem diesjährigen Reingewinn entnommen werden sollen.

Hierzu erbitten wir die Genehmigung der Generalversammlung. Die Auszahlung der M. 6,000,000 ist zu Beginn 1919 erfolgt, während die M. 3,000,000 nach ihrer Bewilligung verteilt werden sollen.

Wir verkennen nicht, daß die andauernde Steigerung der Ansprüche der Beamtenschaft in gewissem Umfange durch die allgemeine Teuerung der Lebensverhältnisse begründet ist, müssen aber unter Bedauern feststellen, daß die Forderungen übertrieben sind und daß auf ihre dauernde Einwirkung auf das Geschäftsergebnis keine Rücksicht genommen wird. Wir haben uns zur Pflicht gemacht, ohne Druck und Anregung von seiten der Beamtenschaft aus eigener freier Entschließung die Einkommensbezüge den Lebensverhältnissen anzupassen, und demgemäß insbesondere auch während der Kriegszeit nicht nur Gehaltssteigerungen eintreten lassen, sondern auch durch Schaffung der Teuerungszulage zu den Gehältern bis M. 12,000 eine laufende prozentuale, außerdem mehrfach besondere Beihilfen, so im Jahre 1918 M. 2,500,000 und letzthin die oben erwähnten M. 9,000,000 zu gewähren. Außerdem ist den Beamten mit Gehältern bis zu M. 8000 mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab eine allgemeine außerordentliche Gehaltserhöhung, für die unteren Sätze in Höhe von 25% bewilligt, die sich für die höheren Gehälter bis zu 5% abstuft. Unter Berücksichtigung der oben erwähnten 9 Millionen hat die Deutsche Bank für ihre Beamten, über die festen Gehälter und Weihnachtszuwendungen hinaus, eine Summe von nicht weniger als M. 34,471,983 getragen. Es beziffern sich die gesamten persönlichen Aufwendungen für die Beamtenschaft auf 60,7 Millionen gegen 41,9 Millionen im Vorjahre. Für 1919 kommt noch die außerordentliche Gehaltszulage hinzu, die erst nach Abschluß des Geschäftsjahres in Kraft getreten ist.

Bei alledem hat die Deutsche Bank sich nicht vor einem Streik ihrer Beamtenschaft bewahren können. Zwar können wir mit Genugtuung feststellen, daß die Beamten der Deutschen Bank bei der Abstimmung in ihrer Mehrheit sich gegen den Streik ausgesprochen haben; trotzdem mußten wir angesichts der von den Streikenden getroffenen Maßnahmen aus Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der Arbeitswilligen diesen Fernbleiben von ihrer Arbeit anempfehlen. Der Streik fand für die sieben mit Streik überzogenen Großbanken Berlins seinen Abschluß durch einen Schiedsspruch, der sich im wesentlichen auf die Schaffung des Mitbestimmungsrechts der Angestellten bei Beginn und Beendigung des Arbeitsverhältnisses beschränkte, im übrigen aber die Erledigung der materiellen Ansprüche Tarifverhandlungen vorbehielt. Von diesen haben die Banken trotz der Unsicherheit der wirtschaftlichen Zukunft eine weitere Belastung zu erwarten.

Unsere gesamten Handlungsunkosten erreichen, ohne die Steuern und Abgaben, den ungeheuren Betrag von M. 69,068,648.77, gegenüber einer Vergleichszahl im letzten Friedensjahr 1913 von M. 27,227,217.74 und gegenüber einem Bruttogewinn von M. 68,307,136.53 vor dem Kriege. Auf das seit Ende 1913 hinzugezogene, westliche und östliche Filialnetz entfallen von der Gesamtsumme rund 11%, während andererseits die sehr bedeutenden Unkosten der Londoner Filiale in der diesjährigen Gesamtzahl nicht enthalten sind. Wohl ist das unheimliche Anwachsen der Handlungsunkosten veranlaßt durch die Entwertung der Währung und die allgemeine Teuerung, im wesentlichen aber auch durch die Ansprüche des Personals bei verringerter Arbeitsleistung und kürzerer Arbeitszeit.

Für Steuern und Abgaben hatten wir einschließlich der Rücklage für verdoppelte Zinsbogensteuer und der Geldumsatzsteuer (erstmalig vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918) M. 14,203,502.69 zu erlegen, gegen M. 7,133,648.97 im Vorjahr.

Der Ertrag aus „Dauernden Beteiligungen" und Kommanditen enthält die für 1917 vereinnahmten Dividenden auf unseren Besitz an Aktien

der Deutschen Vereinsbank (6½%)	(für 1918 6%)
der Essener Credit-Anstalt (9%)	(" " 9%)
der Hannoverschen Bank (8%)	(" " 8%)
der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (15%)	(" " 15%)
der Niederlausitzer Bank A.-G. (8%)	(" " 8%)
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank (12½%)	(" " 10%)
der Pfälzischen Bank (7%)	(" " 6%)
der Privatbank zu Gotha (7%)	(" " 6½%)
der Rheinischen Creditbank (7%)	(" " 5%)
der Württembergischen Vereinsbank (7%)	(" " 7%)
und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15%)	(" " 15%)

Alle diese Institute haben sich auch im fünften Kriegsjahr bewährt. Die Deutsche Ueberseeische Bank konnte die Abschlußpapiere ihrer überseeischen Niederlassungen bis jetzt nicht erhalten und war dadurch verhindert, eine Bilanz aufzustellen. In der gleichen Lage befand sich die Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.

Die Anatolischen Eisenbahnen und die Bagdadbahn befinden sich in Feindeshand; ebenso die Steaua Romana A.-G. für Petroleum-Industrie in Bukarest. Die Deutsche Petroleum A.-G. verteilte wiederum 8% Dividende. Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin konnte ihre Dividende auf 5½% erhöhen; eine Tariferhöhung brachte dem Unternehmen die Rettung vor völliger Ertraglosigkeit, nachdem die Steigerung der Löhne und Materialkosten alle Einnahmen aus dem kaum bewältigenden Verkehr aufzehrte.

Die Bayerische Stickstoff-Werke A.-G. hatte unter niedrigem Wasserstand und Mangel an Zufuhr von Rohstoffen zu leiden, konnte aber 11% Dividende verteilen. Bei Ausbruch des Krieges verfügte Deutschland über Salpeter und andere Stickstoffvorräte nur für wenige Wochen. Auch darin liegt einer der zahlreichen Beweise, daß Deutschland den Krieg weder vorbereitet noch gewollt hat. Erst durch die Not sind die gewaltigen Anlagen zur Gewinnung von Stickstoff aus der Luft entstanden, deren Erzeugnis die Kriegführung möglich gemacht hat. Es war nicht die Schuld der Bayerischen Stickstoff-Werke, daß die von ihnen im ersten Kriegsjahr erbauten großen Reichswerke zur Gewinnung von Kalkstickstoff nicht genügend mit Kohle, Kalk und elektrischer Energie versorgt wurden; wäre dies geschehen, so wäre die Not an Nahrungsmitteln jedenfalls teilweise zu vermeiden.

Von Gemeinschaftsgeschäften erwähnen wir:

Gründung
der Universum-Film A.-G.,

Kapitalerhöhungen
der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation,
der Anhaltischen Kohlenwerke,
der Elektrizitäts A.-G. vorm. W. Lahmeyer & Co.,

Einführung von Aktien der
„Vaterländischen" und „Rhenania" Vereinigten Versicherungs-Gesellschaften, der Königsberger Walzmühle A.-G., der Wicking'schen Portland-Cement- und Wasserkalk-Werke, der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft, der Bedburger Wollindustrie-A.-G., der Eisenhüttenwerk Thale A.-G., der Deutschen Babcock & Wilcox-Dampfkessel-Werke A.-G. und der Sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen.

Von abgewickelten Geschäften erwähnen wir: Obligationen des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins A.-G., Aktien der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., der Badischen Anilin- & Sodafabrik, der A.-G. für Anilinfabrikation, der R. Stock & Co. Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G., der Breslauer Spritfabrik A.-G., der Maschinenfabrik Schieß A.-G., der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., der Mannesmannröhren-Werke, der Deutschen Jute-Spinnerei und Weberei in Meißen, der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Werke A.-G., der Niederlausitzer Kohlenwerke, der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G., der Ascherslebener Maschinenfabrik A.-G., der Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken, der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G., der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. und Kuxe der Gewerkschaft „Glückauf" Sondershausen; ferner von Aktien der Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning, der Chemischen Fabrik Rhenania, der Rütgerswerke A.-G., der Hansa Lloyd Werke A.-G., der Deutschen Continentalen Gas-Gesellschaft, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der Rombacher Hüttenwerke, der Linke-Hofmann Werke A.-G., der Vereinigten Faßfabriken A.-G. in Cassel und der Görlitzer A.-G. für Fabrikation von Eisenbahnmaterial.

Unsere Konsortial-Rechnung enthielt am Jahresschlusse

Beteiligungen an festverzinslichen Werten	M.	1,994,719.50
" an Aktien von Banken, sowie Eisenbahnen und anderen Transport-Unternehmungen	"	4,820,620.70
" an Grundstücks-Geschäften	"	2,966,654.90
" an industriellen und verschiedenen anderen Unternehmungen	"	13,480,317.71
" an Kriegskreditbanken und Kriegsgesellschaften	"	574,928.70
im Buchwerte von	M.	23,843,648.00

Den über 4% Gesetzlichen (welche in die Zinsenrechnung geflossen sind) erzielten Gewinn auf Gemeinschafts-Unternehmungen haben wir, wie in den Vorjahren, zu Abschreibungen verwendet.

Der Bestand eigener Wertpapiere gliedert sich wie folgt:

Staats- und Kommunalpapiere sowie deutsche Pfandbriefe	M.	18,838,890.98
Eisenbahn- und Industrie-Obligationen	"	10,197,307.34
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien	"	14,787,464.30
Verschiedene kleine Bestände	"	1,760,118.30
zusammen	M.	45,583,840.92

Wir haben alle Vermögensteile der Bank sorgfältig geprüft und unter Berücksichtigung der Gefahren bewertet, die der Ausgang des Krieges geschaffen oder verschärft hat. Unsere gesamten Bestände an Wertpapieren und Unternehmungen und Beteiligungen in der Türkei stehen mit weniger als 5 Millionen Mark zu Buch.

Am 31. März d. Js. ist Herr Arthur v. Gwinner aus dem Vorstande der Deutschen Bank ausgeschieden, nachdem er am Beginn dieses Jahres den Tag seines fünfundzwanzigjährigen Wirkens in der Leitung unserer Bank begangen hatte. Als hervorragender Kenner der internationalen Finanzverhältnisse und der wirtschaftlichen Grundlagen der Länder, nach denen sich unsere geschäftlichen Beziehungen erstrecken, und als ein Mann von eindringendem Urteil, das sich auf reiche Erfahrungen und Kenntnisse sowohl auf seinem eigenen beruflichen als auch auf anderen Gebieten stützt, ist er der Schöpfer vieler Unternehmungen gewesen, deren Ausbau und Entwicklung zu den Erfolgen unserer Bank in hohem Grade beigetragen haben. Wir bedauern sehr, daß uns künftig in unserem Vorstande seine Kraft und Mitwirkung fehlen. Seine Wahl in den Aufsichtsrat unserer Bank, die wir zum nächstzulässigen Termin vorschlagen werden, gibt die Möglichkeit, uns seinen Rat auch weiter zu erhalten. Mit dem Dank, den die Bank dem Wirken des Herrn v. Gwinner schuldet, verbinden wir den Ausdruck der Freude darüber, daß er in der Verwaltung einer Reihe von Unternehmungen die Interessen unserer Bank noch wie vor vertreten wird, und den Wunsch, daß die in fünfundzwanzigjähriger Mitarbeit geknüpften persönlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und uns noch recht lange andauern mögen.

In den Aufsichtsrat wurden in der letzten ordentlichen Generalversammlung neu gewählt:

Herr Aron Hirsch, Direktor der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Berlin,

Herr Dr. Franz Oppenheimer, Mitinhaber der Firma Emanuel Friedlaender & Co. in Berlin.

Durch den Tod verloren wir zu unserem schmerzlichen Bedauern die Herren:

Senator Otto E. Westphal, Hamburg, Mitglied unseres Aufsichtsrats seit 1899 und Mitarbeiter unserer Hamburger Filiale in deren Lokalausschuß,

Senator Emil Possehl, Lübeck, der unserem Aufsichtsrat seit 1911 angehört hatte.

Unsere Ortsausschüsse verloren durch den Tod die nachstehenden Mitglieder:

der Ausschuß für unsere rheinisch-westfälischen Filialen Herrn Paul the Losen,

der Ortsausschuß in Stettin Herrn Kommerzienrat Otto Tetzlaff,

der Ortsausschuß in Kattowitz Herrn Wilhelm Heuer

und der Beirat unserer Filiale in Posen Herrn Josef Kantorowicz.

Allen diesen aus dem Leben geschiedenen Freunden und Mitarbeitern bleibt in unserem Kreise ein dankbares und ehrendes Andenken gesichert.

Neu gewählt wurden in den Ausschuß für die rheinisch-westfälischen Filialen die Herren Fabrikbesitzer Luitwin von Boch in Mettlach a. d. Saar, Oberbürgermeister Albert von Bruchhausen in Trier, Oberforstmeister Franz Emers, Präsident der Herzoglich Arenbergischen Hof- und Rentkammer in Düsseldorf, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter und Mitglied des Finanzausschusses Karl Niemann in Bielefeld.

In den Ortsausschuß in Stettin wurde neu gewählt Herr Carl Wenzel, Mitinhaber der Firma Tetzlaff & Wenzel in Stettin.

Herrn Maximilian von Rapp, langjährigem Direktor unserer Londoner Filiale, wurde im Berichtsjahr die Ausreise aus England gestattet. Er hat in seinem Heimatlande den ebenso wichtigen wie schwierigen Posten des Generalsekretärs der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Wien übernommen und bleibt nach so vielen Jahren gemeinsamen Arbeitens mit uns in Freundschaft verbunden.

Herr Dr. jur. Alfred Wolff, dessen Ernennung zum Direktor der Brüsseler Filiale wir in unserem vorjährigen Bericht anzeigten, hat vorgezogen, in Deutschland zu bleiben; er vertritt uns im Aufsichtsrat verschiedener Gesellschaften.

Neu ernannt, und zwar durchweg durch Beförderung, wurden die folgenden Mitarbeiter:

in Berlin: Herr Otto Sperber zum stellvertretenden Direktor, die Herren Julius Borchardt, August Tilmann, Alfred Fuhrmeister, Hans Jgen, Johannes Koenig, Carl Neumann, Emil Scheib, Gustav Schmidt, Georg Schmidt, Fritz Wintermantel zu Abteilungsdirektoren;

in Augsburg: Herr Theodor Heymann (München) zum Direktor der Filiale, Herr Arnold Maier zum stellvertretenden Direktor;

in Aachen: Herr Rechtsanwalt Max Warlimont zum Direktor;

in Bremen: Herr Wilhelm Meyer zum stellvertretenden Direktor;

in Brüssel: Herr Max Uhlenhaut zum Direktor, Herr Felix Richert zum stellvertretenden Direktor — die Genannten sind, ebenso wie andere durch die Kriegsverhältnisse vertriebene Herren aus Konstantinopel, Sofia und Bukarest, gegenwärtig unsere Mitarbeiter in Berlin —;

in München: Herr Max Böttiger und Herr Dr. Adolf v. Grafenstein zu stellvertretenden Direktoren;

in Paderborn: Herr Dr. Friedrich Buchbinder zum stellvertretenden Direktor;

in Remscheid: Herr Hans Schilling zum Direktor;

in Solingen: Herr Albert Lüdecke, vordem Prokurist in Elberfeld, zum Direktor der Zweigstelle Solingen.

Ausgeschieden sind:

in Berlin: Herr Abteilungsdirektor Otto Reichhard durch Eintritt in den verdienten Ruhestand nach 38 jähriger Tätigkeit im Dienst der Deutschen Bank;

in Bromberg verlor unsere Filiale ihren Direktor, Herrn Franz Brandstädter, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist;

in Elberfeld verstarb der Syndikus unserer Filiale Herr Richard Rohland;

in Köln ist der stellvertretende Direktor Herr Max Zimmermann, nach 32 jähriger Arbeit in den Ruhestand getreten;

in Trier hat sich mit Ende des Berichtsjahres Herr Justizrat Dr. Lorenz Hey, früher Mitinhaber der von uns übernommenen, altangesehenen Firma Reverchon & Co., aus dem aktiven Geschäftsleben zurückgezogen; seine Zuwahl in den Ausschuß der rheinisch-westfälischen Filialen wird beantragt.

Zu dem Reingewinn des Jahres von	M.	43,152,564.12
tritt der Vortrag aus 1917 mit	"	6,423,569.74
zusammen	M.	49,576,133.86

Wir beantragen:

1. die aus dem Vortrag zu Gunsten der Beamtenschaft vorgenommene Entnahme von zu genehmigen,	M.	6,000,000.—
2. für Abschluß-Zuwendungen an die Angestellten zu bewilligen	"	4,500,000.—
3. eine Dividende von 12% auf M. 275,000,000 Grundkapital an die Aktionäre zu verteilen	"	33,000,000.—
4. dem Aufsichtsrat den satzungsgemäßen Gewinnanteil (7 vom Hundert nach 4½ % Dividende und allen Rücklagen und Zuwendungen) zu überweisen	"	1,088,440.86
5. statt einer Zuwendung an die freie Rücklage vielmehr als weitere besondere Beihilfe für die Beamten zu gewähren	"	3,000,000.—
6. und den Rest von auf neue Rechnung vorzutragen	"	1,987,693.—
zusammen	M.	49,576,133.86

Das Vermögen der Deutschen Bank an Kapital und Rücklagen beträgt somit unverändert M. 505,000,000.

Berlin, im Mai 1919. 2244

Der Vorstand der Deutschen Bank

G. Hanemann P. M. Herrmann P. Mankiewitz C. Michalowsky
O. Schlitter G. Schröder E. G. v. Stauß O. Wassermann.

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Anderes Wildunger Salz existiert nicht. — Man meide im eigenen Interesse die wertlosen Nachahmungen.

1918: Besuch 11 808. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1918: Flaschenversand 1,570,822

Niederlage bei Peter Rixius und Wilh. Müller jr.

8127

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach jahrelangem, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Wüst

geb. Hillebrand

gestern früh im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Der tiefgebeugte Gatte:
Otto Wüst, Bankdirektor

Mannheim, den 20. Mai 1919.

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante, Schwester u. Schwägerin

Sophie Stochl

im 66. Lebensjahre. B7081

Mannheim, Hamburg, 19. Mai 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 21. Mai nachmittags ¼4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die Ausgabe der neuen Zinsscheinbogen zu unseren 2282

4½% Teilschuldverschreibungen von 1908

erfolgt von jetzt ab

bei der **Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,**

" " **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Zweigniederlassungen,**

" dem **Bankhause E. Ladenburg in Frankfurt a. M.**

Die Erneuerungsscheine sind mit einem in sich geordneten Nummernverzeichnis einzureichen.

Die Auszahlung der Zinsscheine per 1. Juni 1919 erfolgt vom Fälligkeitstage ab bei den genannten Stellen.

Mannheim, im Mai 1919.

Zellstofffabrik Waldhof.

Habe mich hier als

Spezialarzt

für Haut- und Harnkrankheiten
Röntgen- und Lichtbehandlung
niedergelassen B7068

Dr. H. Nagel

Sprechstunden wochentags 11—1, 3—5 Uhr.
R 1 Nr. 2/3 Einhorn-Apotheke Breitestraße am Markt.

ALA Chem. Fabrik A.-G. Frankfurt a/M.

bester **Schuh-Putz.**

Zentralbüro: Bockenheimer-Ldstr. 10 Tel. Taunus 1761/62, Hansa 7978. E228

Einige schöne
komplette Küchen
Chaiselongues
komplette Betten
mit Nachttisch, Waschtisch und
ein Bücherschrank
billig abzugeben bei 2298
M. Brumlik, Teppich- und Möbelgeschäft
E 3, 9 Telephon 7734 E 3, 9

Karlsruher Gold

das beliebte alkoholfreie **Erfrischungs- und Tafelgetränk** ist erhältlich
in ca. ½ Liter-Flasche à 40 Pfg.
" " ¼ " " 70 "
in den einschl. Geschäften oder von 10 Flaschen an frei Haus von der 2150
Mineralwasserfabrik Max Hoscher
Alphornstr. 32 — Telephon 7556.

Offene Stellen

Margarinefabrik sucht als Generalvertreter

für Bezirk Baden und Pfalz für den zukünftigen Neuaufbau und Ausbau der Organisation einen im Verkehr mit der Kundschaft und Vertretern der Lebensmittelbranche durchaus erfahrenen und gewandten Herrn mittleren Alters. E44
Angebote mit Lebenslauf, Referenzen usw. erbeten unter A. M. 296 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tücht. Vertreter für meinen patentierten Sensenring und Dengelapparat gesucht (auch Platz). Leicht verkäuflich u. gewinnbringend. Angebote unter S. Z. 73 an die Geschäftsstelle. B7067

Zuverlässiger Schreiner gel. Zu melden b. H. Bürkgleher, J 1, 19. B7089

Suche einige B7051 **Hausierer,innen od. Hausierer** für einen gutgehenden Artikel. Ebenso auch einen **redegewandten Herrn** eventl. Kriegsbeschädigten. Anzufragen Weinrestaurant Sühnepling, M 4, 6, morgens 10—12, mittags 2—7 Uhr.

Weißzeugnäherin sowie **Schneiderin** einige Tage in Privathaus nach Weinheim gesucht. B7013] Mumm, Ehretstr. 2.

Tücht. Hausflickerin per sofort gesucht. B7010 **Café Metropol,** D 4, 15.

Perf. Taillenarbeiterin gegen hohen Lohn sofort gesucht sowie B6996 **Rockarbeiterin und Hilfsarbeiterinnen.** Sigmund, L 2, 12.

Vertrauensposten

Anständiges tüchtiges Fräulein zur selbständigen Führung meines frauenlosen Haushalts (Beamter mit Kinder 5—13 Jahren) sofort gesucht. B7008 Zuschriften unter S. F. 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von bedeutendem Damenmoden-Atelier werden **für Privat-Propaganda geeignete Damen** gesucht. Angenehme Tätigkeit! Hohe Bezüge! Da Einarbeiten erfolgt, auch für Anfängerinnen. — Vorzustellen Dienstag und Mittwoch von 3—4 Uhr bei unf. Bezirksdirektor **P. Schädel,** Rubeilstr. 30, 2. St. B7021

Mode! Lehrmädchen gesucht. B7136 J. Szymanski, P 5, 13.

Braves Mädchen das etwas kochen kann, in fl. best. Haushalt geg. hoh. Lohn ges. Vorstellg. i. Geb. B7147 Simon, S 1, 3 Breitestr.

Für nachm. ½ Stunde **Fräulein** perf. in **Buchhaltung u. Korrespondenz** gesucht. Angeb. unter T. B. 77 an die Geschäftsstelle. B7132

Zu einem dreijähr. Kinde **zuverl. tücht. Mädchen** gesucht, welches auch Hausarbeit übernimmt. B7109 **Wolff,** Kaiserring 48.

Gut empfohlenes tüchtiges **Alleinmädchen gesucht.** Vorzustellen Hebelstr. 5, 2 Trepp. [2281

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt per 1. Juni gesucht. B7082 Privat-Pension, P 4, 2.

Jüngeres Mädchen zu leichterer Hausarbeit für Stunden gesucht. B7073 Otto Beckstr. 6, 1 Tr. links.

Ehrl., solid. Alleinmädchen zu kleiner Familie gesucht. B7083 T 6, 25, 1 Treppe.

Putzfrau für 1 Stunde morgens oder abends gesucht. B7119 „Zigarrenhaus im Börsenbau" E 4, 17.

Stellen-Gesuche.

Erstklassiger **Chauffeur — Mechaniker** mit allen Systemen vertraut, lange Jahre im Ausland, **sucht** per sofort oder spät. **passende Stellung.** Beste Referenz. Gefl. Angeb. unt. S. T. 69 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B7070

Stelle sucht sofort 28jährige evangelische **Stütze.** Perfekt in allen Zweigen des Haushaltes, auch fähig Personal anzuleiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2283

Krankenpflegerin mit 7jähr. Tätigkeit sucht paff. Stelle eventl. auch als Hausälterin. Gefl. Anfr. a. Schäfer Augartenstr. 42. B7123

Mädchen aus gut. Familie welches nähen u. bügeln kann sucht Stellung als **Zimmermädchen** oder zu **Kindern** sofort oder später. Angebote unt. S. Y. 74 an die Geschäftsstelle. B7096

Junge Kriegerwitwe sucht **Stellung,** am liebsten in frauenlosen Haushalt. Schriftl. Nachricht erbeten an **F. Klie,** Rheinaustraße 10, 5. St. B7075

Verkäufe.

2stöck. Wohnhaus mit Stall, Scheune, Garten um 35000 Mark unter ganz günstigen Bedingungen in Seckenheim zu verkaufen. Angebote unter S. L. 61 an die Geschäftsstelle B7017

Eine Bäckerei sowie ein **gutgehendes Hotel** zu verkaufen. B7020 Ang. unt. **Postfach 15 Schwetzingen.**

Schnellstahl (Wolfram, Friedensware)
1 Stück 40×13,5×450 lang
1 " 25×20×420 "
2 " 11×11×560 "
1 " 8×8×400 "
zusammen 4,750 kg zu verkaufen. B7019 Menzel, Uhlandstr. 20a

Auto Viersitzer Benz-Gaggenau, fahrbereit, sehr preiswert zu verkaufen E 7, 7 pt. B7025

Motorrad 3,5 PS. 3 Geschwindigk. Leerlauf, Fußbretter, Kickstarter, Palasvergaser und Zulassungsbescheinigung. Ia. Gummibereifung. Anzusehen 1—2 u. 6—7 nachmittags. B7000 „Rheinlust", Parkring 1.

Photogr.-Apparat 13×18 mit Dopp.-Anastigm. u. Zubehör, sowie ein **Weitwinkel-Objektiv** für Apparat 18×24 zu verkaufen. Bism U 3, 16, part.

Ein garnierter Strohhut guterhalt., zu verk. B7088 Kepplerstraße 32, 3. Stock l.

1 schwarz. Taftkleid sehr gut erhalten, gestickt, für 125 Mk., 1 weißes Spitzenbrautkleid, auf Seide, tadellos, für 160 M., Chiffonbrautschleier, schick, für 75 M. zu verkaufen. B7086 **Veith, C 8, 15,** part.

Große weiße, sowie **Zierschürzen Friseurjacke** preiswert zu verk. B7076 Langstraße 19, 4. St. l.

Zwei neue, dreit. **Seegras-Matratzen** (Friedensw.), zu verk. B7077 **S 3, 6b, 3 Tr. r.**

Krankenfahrstuhl m. Gum.-Ber., sehr gut erh., bill. zu vk. B7078 **N 3, 18,** part.

Gut erhaltenes **weißes Kinderbett.** Kinderbadewanne mit Gestell, 1 fast neuer Militärrock bill. zu verk. Näheres Schimperstr. 35 II links. B 7069

1 gut erhalt. Nähmaschine billig zu verkaufen. B7095 Rupprechtstr. 14 Huck.

Matratzen in Seegras u. Roßhaare zu prima Friedensstoffen bei **H. Werner,** Tapezier. Schanzenstraße 8. B7004

Fast neuer Salonfrack preiswert zu verkaufen. Bism Burgstraße 16, III. links.

1 vollständiges Bett gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Bism Boggistr. 5, 4. Stock links.

Neuer Gehrock-Anzug 3 mal getragen, mittlerer, schlanker Figur, preiswert zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 5 u. 7 Uhr. Augusta Anlage 7, Erdgesch., b. Hausmstr. Bism

Schneidernähmaschine Pfaff, Ringschiff sowie eine ältere Ringschiff zu verkaufen B7091 **K 4, 16, 3. Stock.**

Neue Federrolle 30 Ztr. Tragkr. und ein Handwagen zu verk. B7107 **K 4, 5.**

Gebrauchter, guterhaltener **Salon** wegzugshalber preiswert zu verkaufen. **M 3, 1 pt.** Bism

1 Frack-Anzug mittlere Größe, 1 großer Spiegel, 1 Sekretär, Tisch zu verkaufen. B7080 **S 4, 15,** Stock.

Ein Fahrrad Freilauf, mit Bereifung, zu verkaufen. B7131 Max Josefstr. 22, part. links.

Eine Anzahl **Marmelade-Kübel** zu verkaufen. B7130 Rheindammstr. 66, Laden. Telephon 4285.

Große Zinkbadewanne preiswert zu verk. Anzusehen zwischen 1—3. B7175 **Wilhelm, G 6, 1.**

Eleganter Plüschläufer neu, 4,50 m lang, zu verk. Bism Otto Beckstr. 6, 1 Tr. links.

Wir verkaufen in Konstanz die

Wirtschaft zum Bauhof

in guter Lage mit hoher Mieteinnahme, auch als **Geschäfts- oder Rentenhaus** geeignet. 2806
Bierbrauerei zum Sternen in Gottmadingen (Baden).

Ein Paar fast neue prima **Gummistiefel** (Schaftschaft Gr. 44) preism. zu verk. Anzus. n. nachm. 3 Uhr ab. Neckarau, Schmiedgasse 12 III. B7148

Maschinen-Kaltsäge fast neu, 125 M., ca. 40 Feilen, 10 Satz Gewindebohrer, neu, 2,5 Kg. Wolfram-Stahl, Lötkolben u. sonst. Schlosserwerkzeug für 250 M. zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. B6989

Ein weißes Frottekleid (Rock u. Jäckchen für schlanke Figur) zu Mk. 100.—, 1 weiße Voilebluse, 1 Sommerhut, Kleine, leichte Form, 1 goldene Damenuhrkette zu verkaufen. Anzuseh. v. abends 7—9 Uhr. **Sigmann, Feudenheim,** Hauptstr. 5 part. B7015

Tülldekoration mit Messinggarnitur zu verkaufen. Anzusehen von 4—6 Uhr nachm. Kleiststr. 9, III. l. B6984

Gold, 14 karat.
Herren-Uhrkette
Gewicht 31,2 Gramm, verkäuflich. Ang. unter S. Q. 57 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B7040

Fast neues Fahrrad mit Gummi und Freilauf sowie eines ohne Gummi zu verk. L 12, 8, 1. St. [B7099

Ein Damenfahrrad mit Freilauf und Gummi zu verkaufen. B7007 **G 7, 30** 4. St. Hinterh.

Seidene Strick-Jacke, braun, Taftshut, Damen-Gummimantel, Kragen Gr. 38—40, Getragene Strohhüte sowie Kinderhut sehr billig zu verkaufen. B7011] M 7, 24, IV. links.

Gut erhalt. **Seidenplüschgarnitur** preiswert zu verk. B7023 **K 3, 5, 3. Stock.**

1 Restaurationsherd m. Warmwasserheizg. 1×2 m **4 runde Tische, 4 kl. Tische** eichen zu verkauf. B7016 Tattersallstr. 18.

1 Küche, gute Arbeit, Umstände halber bill. zu verkauf. B7006 Dealstr. 8 part.

Ein Posten gut erhaltene Bettwäsche ferner einige moderne **Damenhüte** zu verkaufen. Sehr preiswert! Anzusehen vorm. 11—12 und nachm. von 2 Uhr ab bei **Gebauer, S 1, 12** 1. Etage. B7024

Ein schöner neuer Damenhut (Flotte Form, schwarz mit weißem Reiher) umständehalber preiswert zu verkauf. **Häusel,** Rheindammstr. 36, 3. Stock l. B7026

Mod. Waschkommode mit weiß. Marmorplatte und Spiegelaufsatz, billig abzugeben. **O 5, 2.** B7062

Gr. Zinkbadewanne 30 Kragen (35—43) zu verk. **M 7, 11, 1.** B7003

Eine selbstangefertigte Küche billig zu verkaufen. B7094 Langstraße 53, Schreinerei.

Kinderbett u. Kostüm billig zu verkaufen. B7012] U 1, 7, 4. Stock.

1 schwarzer Herrenhut und 2 Strohhüte sowie 1 rotes Kinderhütchen zu verkaufen. Kepplerstr. 34, 2. St. B7029

10 Herren-Stehkrag., Ia. Lein. Gr. 41, 1 Damen-Regenmantel Gr. 44, Friedensw., z. vk. B7140 Obere Clignetstr. 11, II. lks.

1 Mikroskop und ein **Astronomisches Fernrohr** zu verkaufen bei B7117 **Hans Bacher** Eichendorffstraße 23.

Ein Fahrrad mit Gummi ein **Handwagen** mit Federn zu verk. B7111 Gontardstr. 22, pt., b. d. Kos.

Herrenmantel für mittl. Figur zu verkaufen. B7106 **D 3, 11.**

---

1 dunklen Anzug Größe 1,70
1 hellen Anzug Größe 1,66
neu, Friedensw., z. verk. Anzus. v. 5—6 Q 1, 11, Würsch. Bism

Schuhmacher-Nähmaschine gut erh., bill. z. verk. [B7142 Schuhmacherei Lindenhofstr. 33.

1 moderne Regulator-Uhr zu verk. Näh. in d. Geschäftsst. B7093

Ein Anzug blau, Gr. 48-50
3 Meißener Tassen m. Teller
2 Italienische Oelgemälde,
2 weiße Sommerkleider 44
1 Kostüm 44. B7118
billig zu verkaufen bei **Hans Bacher,** Eichendorffstraße 23.

Kauf-Gesuche

Rauchtabak geschnitten.

Zigaretten in allen Preislagen

kaufe gegen Nachnahme und bitte bemusterte Angebote. Angebote an **E. Gerber jr., Charlottenburg 5, Kaiserdamm 3a.**

Kauf oder E44 **Beteiligung**
Tüchtiger Handelsmann sucht sich bis zu Mk. 90000.— an rentablem Geschäft zu beteiligen oder zu kaufen. Angebote unter K. M. 289 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Auto-Decken, -Schläuche
815×105, 870×105 zu kaufen gesucht. B7155 **Graab & Lenhardt.** Telephon 3338.

Ein noch gut erhaltenes **Büfett** zu kaufen gesucht. B7121 Oberst, Rheinhäuserstr. 75, IV.

Vermietungen.

Einfamilienhaus — Oststadt
10—12 Zimmer mit allem Komfort der Neuzeit
zu verkaufen
(auch möbliert) oder (evtl. teilweise) E236
zu vermieten.
Nur ernstl. Refl. wollen sich gefl. meld. u. ... an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Laden in guter Geschäftslage, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres durch B6986 **Jakob Neuberger** Lameystraße 7, Teleph. 3610.

Leeres separat. Parterrezimmer zum Möbeleinstellen oder an Einzelperson zu vermieten. Näheres B7141 Lehmann, Draisstr. 9 III.

Miet-Gesuche.

Landwirtssohn aus dem Bad. Oberland, Student an der Ingenieurschule sucht sof. **ein möbliertes Zimmer.** Angebote an Schiele, Kleinfeldstr. 50, 3. St. l. B6988

1 kleiner Laden od. Lagerraum zu mieten gesucht. B6987 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Geeigneten Raum für Schlosserei-Einrichtung gesucht. B7088 Angebote unter S. W. 72 an die Geschäftsstelle.

Junger Beamter aus bester Familie sucht für sofort oder später hübsches, nett **möbl. Zimmer** (anstoße Nebeneinquartierung) evtl. auch mit Pension. Klavierspielen muß gestattet sein. Otto Adler, hier, Disconto-Gesellschaft. B7126

3—4 Zimmer mit Küche und Bad in schöner ruhiger Lage von ruhigem Mieter ohne Kinder gesucht. Angebote mit Preisangabe an **Joh. Kronier,** Kaufmann, J 4, 9, 2. Stock. Bism

Größere helle Werkstätte mit elektr. Anschluß zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. T. G. 82 an die Geschäftsst. erbeten. [B7133

Ledertasche zwischen D 1—D 3 verloren, Inhalt silberne Uhrkette. Abzugeben. Geg. Belohnung abzugeben Parkring 23a, 1 Tr.

Schulranzen für Knaben und Mädchen in guter Ausarbeitung, Friedens-Ersatz, Preis Mk. 6.50 zu verkaufen. Eichendorffstr. 23, part.

Ein Haarrockenapparat für Gas, 1 Sammlung ... Apparat mit ... billigst zu verk. K. ... Neckarau, Wagstr. 24.

1 Bettstelle und Matratze zu verkaufen. ... G 3, 11, 2. St. lks.

1 schöner schwarzer Anzug Friedensstoff, wenig getragen, für mittlere schlanke Figur, zu verkaufen. Näheres ...straße 29, 4. St. lks.

Fast neuer grauer **Offiziersrock** zu verkaufen. N 4, 22 part.

Briefmarken-Sammlung sowie einz. schöne Briefmarken zu verk. od. zu vert. Briefmarken-Börse in T 4, 3.

Zwei junge Ziegen zu verkaufen. Neckarau, Neckarauerstr. ...

Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Pfälzer Hof beim Portier.

Gute, alte Violine zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. T. F. ... an die Geschäftsst.

Waschkommode große, mit Marmorplatte, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. an Wetzel, U 4, ...

Kupferdraht ... auch gebraucht zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. T. J. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tausch. Suche in guter Lage 5—6-Zimmer-..., schöne 3-Zimmerwohnung zu vertauschen. Hch. Lichtenberger, Max Josefstraße 11, 2. St. Telephon 7493.

Vermischtes

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Wiederaufnahme des ... Unterrichts für **alle Kurse** am Donnerstag, 22. Mai 1919, abends 8 Uhr in der Kurfürstenschule C 6.

Der Vorstand.

Adoptiv-Eltern für 4jähriges Mädchen ... gesucht. Vergütung ... Angebote unter ... an die Geschäftsstelle.

Verloren.

Goldene Damenuhr mit Sprungdeckel an silberner Panzerkette verloren. ... gegen gute Belohnung abzugeben Baum, R 6, 4 von 3—4 Uhr.

Eine schwarze Angorakatze entlaufen. Geg. hohe Belohnung abzugeb. P 4, 1, Kaiser.